Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe

Donnerstag, den 17. Februar 1927.

76. Jahrgang. Nr. 168

Das Echo der Etatsrede Dr. Köhlers.

b Berlin, 17. Febr. (Tel.)

Sämtliche Blätter können nicht umhin, dem neuen Finanzminister Dr. Köhler wegen der großen Sachlichkeit seiner gestrigen Ausführungen im Reichstag über das Finanzprogramm ein gutes Zeugnis auszustellen. Einigkeit besteht allerdings nicht in der Frage, wie sich das Finanzprogramm Dr. Köhlers zu dem seines Vorgängers Dr. Reinhold verhält. Während die deutschnationalen Blätter von einem völligen Systemwechsel sprechen, ist die „Tägliche Rundschau" der Ansicht, daß der neue Finanzminister im großen und ganzen den bisherigen Kurs weiter verfolgen zu wollen scheint. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Das Bild, das der Minister von der Wirtschafts- und Finanzlage des Reiches zeichnete, war das Urteil über die Illusionspolitik seines Vorgängers Dr. Reinhold, der das reiche Erbe von Schlieben's vertan hat, ohne die erstrebten Ziele zu erreichen. Aehnlich urteilt die „Deutsche Tageszeitung": Wir können uns nicht entsinnen, daß jemals in der bisherigen Geschichte des neuen Deutschland ein neu Minister so deutlich von seinem Vorgänger und dessen Methoden abgerückt wäre, wie gestern Dr. Köhler von Dr. Reinhold. Die „Deutsche Allg. Zeitung" sagt: Ein nüchterner Berichterstatter erklärt, daß die finanzielle Lage aufs äußerste gespannt ist. Geschenke könne er also nicht mehr vergeben. Im Gegenteil, er muß einige finanzpolitische Rätsel aufgeben, die er noch nicht verraten kann. In der „Börsenzeitung" heißt es: Die Wirtschaft hat, nach dieser Rede zu urteilen, gewiß mit Dr. Köhlers Berufung keine Schlacht verloren. Die „Tägliche Rundschau" sagt von Köhler: Man hat von ihm den Eindruck, daß er in erster Linie ein Mann der gesunden Praxis ist. Er übt keine Kritik an seinem Vorgänger, wenn auch seine Feststellung, daß die Umsatzsteuer im laufenden Jahre hinter dem Voranschlag zurückgeblieben und eine Erleichterung der Wirtschaft nicht eingetreten sei, nicht gerade wie eine nachträgliche Rechtfertigung der Steuersenkung aussieht. Dr. Köhler will aber an der materiellen Grundlage der gegenwärtigen Steuerpolitik nicht ändern. Die „Germania" betont: Dr. Köhler hat gezeigt, daß er sich bewußt ist, welch außerordentliche politische Bedeutung sein Ministerium besitzt und er hat deshalb auch die ganzen Finanzprobleme mitten in den Kreis der aktuellen politischen Probleme hineingestellt. Die „Vossische Zeitung" kennzeichnet die Rede Dr. Köhlers mit dem Wort: „Fehlanzeige!" Kein Vorschlag zum Steuerabbau wird gemacht, kein präziser Vorschlag zum Abbau der Ausgaben, nichts über die Finanzierung von künftigen Gehaltsaufbesserungen der Beamten, nichts darüber, aus welchen Etatsmitteln man die notwendigen Entschädigungen für die Liquidationsgeschädigten decken will. Der „Vorwärts" erklärt: Die Programmrede des Reichsfinanzministers ließ deutlich erkennen, daß dieser neue Kassenwart des Reichskabinetts sich des Wertes und auch der Gefahr einer sachlich und überzeugt geführten Opposition voll bewußt ist.

Aus dem Hauptausschuß des Preußischen Landtages.

w Berlin, 16. Febr. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages schloß sich in der Frage der Pflichtstundenzahl bzw. Klassenfrequenz und der Studienassessoren Vorschläge an, die der besonders eingesetzte Unterausschuß formuliert hatte. Danach wird das Staatsministerium aufgefordert, u. a. die Pflichtstundenzahl der Lehrer(innen) an den höheren Lehranstalten mindestens auf den alten Stand vor dem 1. Mai 1924 herabzusetzen, die Höchstschülerzahl für die unteren Klassen auf 40, für die mittleren auf 30 und und die oberen auf 20 festzusetzen, wobei die Quarta als mittlere Klasse angesehen werden soll. Ferner wurden u. a. Vorschläge angenommen, daß von der Stellenbesetzungssperre kein Gebrauch mehr zu machen sei, daß so viele Studienratsplanstellen neu zu schaffen seien, als dem dauernden Unterrichtsbedürfnis entspricht, sowie daß nicht mehr als ein Vierzehntel der vorhandenen Planstellen als Hilfslehrerstellen besetzt werden dürfen. Studienassessoren, die sich weitere Lehrbefähigungen erwerben wollen, soll Unterrichtsentlastung und finanzielle Beihilfe gewährt werden. Angenommen wurden ferner deutschnationale Anträge auf Wiederholungsmöglichkeit der Reifeprüfung nach einem halben Jahr, ferner ein volkspartellicher Antrag auf Aufhebung des Erlasses für die Erteilung von Privatstunden.

Heute Abend erledigte der Hauptausschuß den Rest des Abschnittes „Kunst" vom Kultushaushalt. Angenommen wurde u. a. ein gemeinschaftlicher Antrag, die Titelsumme für Zwecke der Landesbildungsorganisation um 600 000 auf einhalb Millionen zu erhöhen. Ferner fand ein deutschnationaler Antrag auf Höhereinstufung der Orchestermitglieder der Staatsoper bei der bevorstehenden Neuregelung der Besoldungsordnung Zustimmung. Ferner wurden Anträge der DVP. angenommen, zur Linderung der Not der deutschen Schriftsteller 250 000 Mark bereitzustellen. Auch der demokratische Antrag, das Bodethal im Harz als Naturschutzpark zu erklären, wurde angenommen, ebenso der Antrag auf Etatisierung der Sachberater des Theater- und Musikreferates. Schließlich fand Annahme ein sozialdemokratischer Antrag, zur Förderung der Volkstümlichen Jugendmusikpflege 100 000 Mark einzusetzen.

Die Arbeitszeitverordnung.

tu Berlin, 16. Febr. (Tel.) Das Reichskabinett trat heute zu einer neuen Sitzung zusammen und erledigte u. a. nach eingehender Beratung den Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nahm in seiner heutigen Sitzung eine Entschließung zum Arbeitsschutzgesetz an, in der die in dem Gesetz vorgesehene Arbeitszeitregelung abgelehnt wird. Die Reichsregierung und der Reichstag werden aufgefordert, die Arbeitszeit in dem Gesetz für alle Arbeitnehmer auf höchstens 48 Stunden wöchentlich zu begrenzen. Die Entschließung wendet sich ferner gegen die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen über den Schutz der weiblichen und jugendlichen Arbeitnehmer, über Nachtarbeit, Ruhezeiten, sowie Mutter- und Kinderschutz, die völlig ungenügend seien. Es wird außerdem eine Erweiterung des Geltungsbereiches des Arbeitsschutzgesetzes gefordert. Der Bundesausschuß nahm ferner eine Entschließung zur „Lohnfrage und Mietserhöhung" an, in der vor einer weiteren Mietserhöhung gewarnt und gefordert wird, daß alle eintretenden Mietserhöhungen durch gleichzeitige Lohnerhöhungen ausgeglichen werden müßten. Darüber hinaus wird verlangt, das Lohnniveau systematisch zu heben, um der allgemeinen Notlage der Arbeiterschaft zu steuern.

Polen und die Ausweisungsfrage.

tu Warschau, 17. Febr. Das polnische Außenministerium veröffentlicht am gestrigen Mittwoch folgende offizielle Erklärung:

„Nachdem die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sich am 12. Februar zugespitzt haben, ist der polnischen Regierung eine Note der deutschen Regierung zugegangen, in der gefordert wurde, sofort Verhandlungen zur Regelung der Niederlassungs- bzw. Ausweisungsfrage aufzunehmen. **Die polnische Regierung mußte zu ihrem Bedauern diese Forderung ablehnen und zwar aus prinzipiellen Gründen. In Polen existieren allgemein innere Gesetze, die die Fremdenfrage regeln.** Diese Gesetze sind nach Ansicht der polnischen Regierung viel liberaler als die in Deutschland. Polen hat mit keinem Lande besondere Verträge über die Niederlassung bzw. Ausweisung von Fremden und kann infolgedessen keine Ausnahme machen. Die polnische Regierung war zwar gewillt, das Niederlassungsrecht der Deutschen zu regeln und vertraglich festzulegen, jedoch nur im Rahmen des gesamten Handelsvertrages. Uebrigens haben die zweijährigen Verhandlungen diese Frage bereits einigermaßen normiert. Auf ultimative Forderungen wird Polen nie eingehen. **Auf dem Verhandlungswege aber ist Polen auch heute noch bereit, die Frage der Einreise, des Aufenthaltes und der Niederlassung zu lösen und steht immer zur Wiederaufnahme solcher Verhandlungen zur Verfügung."**

Ferner erklärt das Außenministerium, daß es während der zweijährigen Verhandlungen doch gelungen sei, einige Einzelfragen zu einem Abschluß zu bringen, von denen mehrere inzwischen sogar von den Parlamenten beider Länder ratifiziert worden seien. Auch bildeten noch einige Fragen trotz des Abbruchs der allgemeinen Verhandlungen weiter Gegenstand spezieller Konferenzen und zwar auf Grund bereits früher getroffener Vereinbarungen. So wurden zum Beispiel am Freitag in Berlin Verhandlungen über Options- und Bürgerschaftsfragen aufgenommen werden. Polnischerseits sei zur Führung dieser Verhandlungen Bratkowski ernannt worden, der sich jetzt nach Berlin begebe.

Wie an zuständiger Berliner Stelle erklärt wird, ist von einer polnischen Ablehnung der Verhandlungen zur Regelung der Niederlassungs- bzw. Ausweisungsfrage bisher noch nichts bekannt.

Unbegründete polnische Wahlproteste.

w Beuthen, 16. Febr. Aus Kattowitz wird gemeldet: Die von polnischer Seite erhobenen Proteste gegen die Kommunalwahlen, am 15. 11. 1926, in den ostoberschlesischen Gemeinden Rosdzin, Bittkow, Kochlowitz, Neudorf, und Hohenlohehütte, die eine überwiegende deutsche Mehrheit ergeben hatten, sind vom Kattowitzer Landrat als unbegründet zurückgewiesen worden, so daß die deutschen Gemeindevertreter rechtsgültig gewählt sind.

Die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums.

w Paris, 16. Febr. Um 7 Uhr abends ist vom Botschafter von Hoesch und Minister des Aeußeren Briand das Protokoll betreffend die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens und er beiden Saarabkommen vom 5. 8. und 21. 11. 26 unterzeichnet worden.

Die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums findet in der Pariser Morgenpresse keinungünstiges Echo, wenn auch auf eine günstigere Zollbehandlung der französischen Weine von neuem gedrängt wird. Das „Journal" bemerkt, daß Deutschlands Bereitwilligkeit zur Vertragsverlängerung nur erklärlich sei, da sich die deutsche Ausfuhr nach Frankreich seit Abschluß des Provisoriums verdoppelt habe, während der französische Außenhandel nach Deutschland nur um 20 Prozent zugenommen habe.

Pariser Stimmen zur Antwortnote an Coolidge.

Paris, 16. Febr. (Tel.) Zur französischen Antwort auf das Memorandum des Präsidenten Coolidge in der Frage der Seeabrüstung, schreibt der Temps: Die französische Antwort ist klar und läßt kein Mißverständnis und keine Zweideutigkeit zu. Sie sagt alles, was man in so ernsten Umständen zur Klärung eines der wichtigsten Probleme für die Organisation des Friedens gesagt werden muß. So wird sie, daran zweifeln wir nicht, auch in Washington verstanden und ausgelegt werden, und überall da, wo man sich darüber klar ist, daß man, wenn man zu nutzbringenden Ergebnissen gelangen will, den Völkerbund seine Aufgaben auf der Grundlage der bereits von der vorbereitenden Kommission aufgestellten Grundsätze durchführen lassen muß. Journal des Débats schreibt: Aller Wahrscheinlichkeit nach werden England, Italien und Japan unter verschiedenen Formen ebenfalls den amerikanischen Vorschlag ablehnen, den die französische Antwort gegenstandslos macht. Es werden Coolidge zwei Möglichkeiten bleiben; entweder die vorbereitende Entwaffnungs-Kommission ihre Arbeiten fortsetzen zu lassen, oder sich zu bemühen, England und Japan zu Besprechungen unter drei Mächten zu veranlassen. Der Oeuvre sagt: Werden die Vereinigten Staaten in der Befürchtung, mit Sicherheit überstimmt zu werden, die bevorstehenden Verhandlungen des Abrüstungs-Ausschusses boykottieren und ihre Delegierten zurückziehen? Nichts würde besser beweisen, daß sie weniger besorgt sind um die allgemeine Abrüstung und um den Frieden, als darum, sich auf billige Art die Vorherrschaft auf dem Ozean zu sichern. So reich die Vereinigten Staaten auch sein mögen, sie würden dadurch eine furchtbare Verantwortung übernehmen. Excelsior bemerkt, Frankreich übernehme die moralische Verpflichtung im Rahmen des Möglichen die allgemeine Abrüstungs-Konferenz zu beschleunigen, zu der die amerikanische Regierung bereits ihre Mitarbeit zugesagt habe. Der Figaro führt aus, das französische Volk denke von dem Schritt der Vereinigten Staaten folgendes: Man kann es nicht zulassen, daß die gesamte Nachkriegspolitik darauf hinausgehe, die Sieger zu entwaffnen. Man kann es nicht zulassen, daß Frankreich, nachdem es so viele Zugeständnisse gemacht hat, noch gezwungen werden soll, darauf zu verzichten, eine Defensivflotte zu unterhalten. Man kann es nicht zulassen, daß unser Land, das eines Defensivpaktes beraubt wurde der den europäischen Frieden sichern sollte, jetzt nicht mehr das Recht haben soll, für seine Sicherheit selbst zu sorgen.

Das Gesandtschaftsviertel.

(Von unserem Korrespondenten.)

g Peking, Ende Januar.

Eingeschachtelt in das fremdartige Pekinger Stadtbild liegt eine europäische Insel, das Gesandtschaftsviertel. Hier gibt es nicht, wie in der Chinesenstadt, die Straßenköche, die mitten in dem brandenden Strom wildrennender Riasha-Kulis, auf kleinen Koksöfen, ihr Spezialgericht zubereiten, nicht die kaum meterbreiten Gassen der Mandschustadt, in denen es nach Knoblauch riecht, nicht die gelben Majolikadächer der kaiserlichen Paläste, die über die Mauern der Verbotenen Stadt hinwegschauen.

In dem Legationsquartier leben in vielstöckigen modernen Häusern und Hotels zwischen Bankpalästen und Gesandtschaftsgebäuden die tausend weißen Menschen der chinesischen Hauptstadt ihr koloniales Dasein mit täglichen Tanztees und Abendessen, in denen dieselbe Gesellschaft sich in allen möglichen Kombinationen und Variationen, zusammenfindet. Alles sind Menschen, die irgendwie das Interesse an der Politik hier festhält. Diplomaten, Journalisten und jene sonst auf der Welt ausgestorbene Sorte von Abenteurern, die hier noch als „Berater" der chinesischen Regierung, Ministern und Marschälle über die Zustände in Europa oder Amerika unterrichten. Dazu die Beamten der unter fremder Aufsicht stehenden Zentralbehörden, die Engländer der Seezollverwaltung, die Franzosen in der Postdirektion und die Dänen im Telegraphenamt. Die wenigen Kaufleute in dem abseits von den großen Handelszentren des Pacific gelegenen Peking, sind die Exponenten von Weltfirmen, die hier mehr als Beobachter auf den Augenblick warten, wo die großen Staatsgeschäfte mit China zu machen sind. Es mag sein, daß nur die in diesem Kessel überhitzte Luft die Zuspitzung der Lage in China als die schwerste internationale Krise seit 1914 erscheinen läßt.

Die ersten Tage des neuen Jahres brachten die Zwischenfälle in Hankau und damit auch den Umschwung der englischen Politik. Der neue britische Gesandte Miles Lampson, sollte der englischen Politik, die bisher einen Zickzackweg gegangen war, eine gerade Linie geben. Seine ersten Sondierungen im alten Jahre kann man nur als Mißerfolge bezeichnen. Die Verhandlungen mit Eugen Chen in Hankau brachten zwar eine Annäherung der beiden Politiker, aber eine sachliche Einigung wurde nicht erzielt. Lampson bot die Anerkennung der Kantonregierung. Chen forderte bereits damals die Aufgabe der englischen Konzessionen. Trotzdem erklärte Lampson, auch darüber später verhandeln zu wollen. Das englische Memorandum über die Chinapolitik, das während Lampsons Hankauer Aufenthalte dort dem britischen Geschäftsträger in Peking, der Konferenz des diplomatischen Korps, vorgelegt wurde, fand überall Ablehnung. Japan wandte sich entsprechend seinen Handelsinteressen gegen die vorgeschlagene 2½jährige Zollerhöhung überhaupt, die übrigen Mächte gegen den Verteilungsmodus, der mit der Auslieferung der Gelder an die Militärbefehlshaber geradezu einer Teilung Chinas gleichkam. Bei Jahresschluß blieb die Frage offen, wie Lampson nun weiter handeln werde. Inzwischen haben die Ereignisse selbst alle Kombinationen über den Haufen geworfen, und die neuen großen Fragen gestellt.

Lampsons Auftreten in Hankau hatte einen schweren Konflikt innerhalb der Kuomintang veranlaßt. Chen und der ihm nahestehende rechte Flügel waren einer Verständigung mit England nicht abgeneigt, vorausgesetzt, daß man in diesen Verhandlungen im Sinne des Programms der Nationalisten durchschlagende Erfolge erzielen konnte. Der linke Flügel, der unter dem Einfluß des russischen Ratgebers Borodin steht, zweifelte an dieser Möglichkeit und sah daher in diesen Verhandlungen eine Gefahr für das Ansehen der Südregierung.

Die Stellung Rußlands in Kanton wurde durch die Anknüpfung Lampsons bedroht. Der russische Ratgeber bei der Südregierung, Borodin, hat in ganz richtiger Erkenntnis dieser Gefahren sich sofort bemüht, die angeknüpften Fäden wieder zu zerschneiden. Die gewaltsame Verjagung der Engländer aus der Hankauer Konzession, war der Gegenstoß der extremen Gruppe der Kuomintang und auch Rußlands. Die Russen hatten damit zweierlei erreicht: 1. hatten sie eine Tatsache geschaffen, die fast als Kriegsfall zwischen England und Südchina gelten konnte, und 2. eine Tatsache, die für das englische Prestige in ganz Asien äußerst abträglich war.

Die Engländer haben gegenüber der Hankauer Herausforderung eine eisige Ruhe gewahrt. Lampson hat sofort erklärt, wir werden trotzdem verhandeln, und er hat wenige Tage später seinen ersten Schreiber nach Hankau geschickt. Wie dieser Hankauer Zwischenfall beigelegt wird, ist für die Entwicklung der großen Politik in China mehr oder weniger gleichgültig. Eng-

Werfel-Abend.

Vortragende: Herta Dilsizian.

Münster, 17. Februar.

Franz Werfel ist gerade in diesem Winter durch die Aufführung seiner Szenenfolge „Juarez und Maximilian" in Münster bekannter geworden. Aber dies Stück vermittelt doch, wiewohl auch tiefere Saiten in ihm anklingen, nur einen ungenügenden Begriff von der Wesensart seines Verfassers. Seine technische Gekonntheit und politisch-menschliche Doktrin überwiegen das Dichterische in ihm. In Werfels Schaffen sind von Anfang an eine tragfähige rhetorische Pathetik mit den dekadenten Schwächen eines Zivilisationsliteraten und echter dichterischer Kraft gemischt gewesen. Der gestrige Abend in der Literarischen Gesellschaft, für den man schon deshalb dankbar sein soll, weil er ausschließlich von dem Gedichtwerk eines lebenden Dichters getragen wurde — es geschieht das heute ja nur zu selten — bot Gelegenheit, einen Blick in die tieferen Bezirke der Dichtung Franz Werfels zu tun. Herta Dilsizian bot in bezeichnender Auswahl aus den Gedichtbänden Gerichtstag, Einander, Weltfreund, Wir sind und Neue Gedichte, den Werfel, der nach dem Kriege einen so starken Eindruck auf die junge Generation gemacht hat und mit einigen Gedichten geradezu populär geworden ist. Werfels damalige Wirkung beruht auf seiner Verbundenheit mit dem Leid der Zeit. Der schmerzvoll dunklen Sehnsucht jener Tage, die wie wenige vor ihnen von dem Geheimnis der Bosheit überschattet schienen, lieh er den oft zerreißenden Ausdruck der von ihrem Flügelheben erschütterten Seele wie von ihrer Ausweglosigkeit gepeinigten Nerven. Seine Dichtung gehörte den Leidenden und Beleidigten und sie ergoß sich in manchmal ekten Symbolen der Verwesung, die für ihre Zeit sicherlich sehr charakteristisch waren und sind. Dagegen wird man nicht viel sagen dürfen; denn, wie die Verwesung nicht schön ist, so kann auch ihr Geruch nicht angenehm sein. Aber die Forderung zur Hingabe an alle Kreatur, die Werfel diesen Bildern der Verneinung als sein Ja zur Welt entgegensetzt, war mehr eine rauschhafte Geste als eine Lösung. Der Dichter sucht das metaphysische Ziel seiner Sehnsucht im Menschen und in den Dingen. So verlangt er nach einer Art von orgiastischer Auflösung in sie, wie sie dem personalen Sein des Menschen nicht gegeben ist. Sehr charakteristisch ist hierfür z. B. sein Ven; Creator-Spiritus-Gedicht, das die übernatürliche „nüchterne Trunkenheit des Geistes" in ein naturalistisches Rauscherlebnis umbiegt. Deswegen wirkt so vieles an Werfels Dichtung unheilbar morbid, weil bei ihm die Verwesung kein schauerlich-großes Symbol für das Geheimnis der Bosheit ist, das vor dem Licht der Erlösung in sein Nichts zusammensinkt, weil sie eben Auflösung ist und bleibt.

Herta Dilsizian, die offensichtlich mit liebevollem Bemühen um Werfel geworben hatte — sie sprach die umfangreiche und schwierige Vortragsfolge frei aus dem Gedächtnis — war den Gedichten eine von lebhaftem intellektuellen Willen und oft auch spontaner Hingabe getragene Ausdeuterin. Ihre Leistung blieb allerdings ungleichmäßig. Hin und wieder störte es, die Manier Vilma Mönckebergs, ihrer Lehrerin, herauszuhören. Auch vermochte das Ohr manche Stellen wegen zu bewegten Sprechens nicht aufzunehmen. Aber darüber soll nicht vergessen werden, daß die Vortragende schon über einen durchgebildeten eigenen Ton verfügt und daß sie die eigentlich dichterischen Schönheiten der pathetischen und rhetorischen Sprache Werfels in ihrer dunkel tönenden Ergriffenheit zu manchmal starkem und wesensechtem Ausdruck brachte, so daß man der Entwicklung der Künstlerin mit guter Hoffnung und den durch sie berechtigten Wünschen entgegensehen darf. Lebhaft freundlicher Beifall gab den Ausklang des Abends, während die Freundschaft und Verehrung strahlenden Blumenspenden von scheinbar recht eiliger Hand stimmungsstörend früh gereicht wurden.

Gottfried Hasenkamp.

25 Jahre Theologische Revue.

Die Zeitschrift der kathol.-theol. Fakultät zu Münster i. W.

Selbst die besten Zeitschriften pflegen in der heutigen Zeit nur selten eine längere Lebensdauer gegen die Unbilden des Zeitgeistes und der wirtschaftlichen Verhältnisse fristen zu können. Um so erfreulicher und ehrenvoller für Wissenschaft, Redaktion und Verlag ist ein Jubiläum, das die im Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Verbindung mit der katholisch-theologischen Fakultät zu Münster, und unter Mitwirkung vieler anderer Gelehrten, von Prof. Dr. Franz Diekamp und Prof. Dr. Arnold Struker, herausgegebene „Theologische Revoue" im 1. Heft ihres neuen (26.) Jahrganges verzeichnen kann. In einer reizvollen Übersicht „Zum silbernen Jubiläum der Theologischen Revue", umreißt Prof. Struker die Geschichte dieser Zeitschrift, die in ihren wesentlichen Zügen auf das Interesse auch der nicht unmittelbar beteiligten Kreise rechnen kann.

Über die Gründung der Zeitschrift heißt es in diesem Artikel: „Im Jahre 1901 erging von der auftretenden Theologischen Fakultät der damaligen Münsterischen Königlichen Akademie ein Rundschreiben, in dem es hieß: Seitdem das Bonner Theologische Literaturblatt nach einem so rühmlichen Anfange sich in den Dienst des Altkatholizismus gestellt hat, entbehren die Katholiken deutscher Zunge eines wissenschaftlichen Organes, das sich die Berichterstattung über die jüngste theologische Literatur zur ausschließlichen Aufgabe setzt. Die Theologische Revue — so heißt es in einem weiteren Zirkular — wird Rezensionen, kleine Nachrichten und eine Bibliographie bringen. Die Rezensionen sollen nicht nur die wissenschaftlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der katholischen und nichtkatholischen Theologie Deutschlands und die wichtigere Literatur des Auslandes berücksichtigen, sondern sich auch auf Werke aus anderen Wissenschaften, die für den Betrieb der Theologie von Bedeutung sind, erstrecken. Sehr willkommen sind zusammenfassende Berichte über die jüngsten Arbeiten an einem bestimmten Probleme oder auf einem, enge begrenzten Gebiete der Theologie, da Berichte dieser Art besonders geeignet sind, durch Hinweis auf noch vorhandene Lücken und unentschiedene Kontroversen zu weiteren Arbeiten anzureden." Damit ist die Eigenart der Theologischen Revue gekennzeichnet. Sie ist seitdem in stetiger Arbeit behauptet worden und stellt auch die Zukunft der Theologischen Revue „als des allgemeinen theologischen Literaturblattes" sicher gegenüber anderen Neugründungen der theologischen Zeitschriftenliteratur.

Der Notwendigkeit dieser Eigenart entsprach auch die Aufnahme der Zeitschrift, von der der Verfasser feststellen kann: „Die Aufnahme, die der Theologischen Revue in der wissenschaftlichen Welt zu Beginn ihres Erscheinens zuteil wurde, und die Beurteilung, die sie im Laufe des Vierteljahrhunderts ihres Bestehens fand, beweisen das Bedürfnis, das bestand, und die Wertschätzung, die die Theol. Revue durch die Durchführung ihres Programms in weiten Kreisen des In- und Auslandes sich eroberte."

„Der Inhalt der Zeitschrift spiegelt die Entwicklung der theologie-wissenschaftlichen Interessen und die wechselnden Fragestellungen der letzten 25 Jahre wider. Zunächst ringt noch das Zeitalter der geschichtlichen Forschung mit der Zeit der immer reger werdenden biblischen Interessierung auf katholischer Seite. Die praktische Theologie, vorab die Homiletik, infolge der Anregungen Kepplers und die Katechetik (Münchener Methode), besann sich in steigendem Maße auf ihre theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen. Die Missionswissenschaft wuchs sich aus als ein neuer Zweig der Theologie. Die Liturgiewissenschaft entzündete sich an der neueren liturgischen Bewegung. Die theoretische und geschichtliche Behandlung der christlichen Kunst erhielt eine immer lebendigere Pflege. Die kirchenrechtliche Forschung erhielt einen bedeutenden Anstoß durch die Zusammenfassung des geltenden Rechts im Codex juris canonici. Das religions-historische Interesse, das lange Zeit das religions-philosophische wie das systematische Gesamtinteresse zurückgedrängt hatte, ließ immer mehr entsprechenden Raum für die Arbeit der systematischen Theologie und die philosophisch-theologische Propädeutik. Die Bücher- und Zeitschriftenschau spiegelt diese Entwicklung nicht bloß materiell-bibliographisch wider, sondern auch durch die später durchgeführte reichere Gliederung der Abteilungen. — Das Nacheinander, das Sichverschlingen, das Auf und Ab dieser wissenschaftlichen Wellen im In- und Auslande, findet einen lebendigen Ausdruck in der Berichterstatung der Theologischen Revue."

Von dem Mitarbeiterkreis heißt es, daß er soweit als möglich gezogen wurde. „Laien arbeiteten mit Geistlichen zusammen." Daß die Zeitschrift im Laufe der Zeit mit mancherlei Schwierigkeiten, namentlich wirtschaftlicher Art, zu kämpfen hatte, versteht sich von selbst. Aber es hat auch nicht an ideeller und materieller Unterstützung gefehlt. So kann die angesehene Revue mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Alle Freunde der theologischen Wissenschaft werden sich gern dem Leitwort des Schriftleiters anschließen: „Möge die materielle und ideelle Unterstützung, die der theologischen Wissenschaft in der Theologischen Revue von so vielen Seiten bis heute widerfahren ist, bleiben und sich steigern, „ad bonum patriae, ad utilitatem Ecclesiae, ad Dei honorem". Zum Wohle des Vaterlandes, zum Nutzen der Kirche und zur Ehre Gottes!

[Professor Sauerbruch geht nach Berlin.] Der berühmte Mediziner Professor Sauerbruch hat den Ruf an die Berliner Universität angenommen.

[Ungedrucktes von Pestalozzi.] Die Original-Manuskripte der Schriften, die Pestalozzi selbst in Druck gegeben hat, sind verloren. Dagegen enthält sein Nachlaß in der Züricher Zentralbibliothek und dem dortigen Pestalozzianum, neben Briefen, zahllosen Entwürfen und Vorarbeiten auch fertige Abhandlungen, die zu Pestalozzis Lebzeiten nicht veröffentlicht wurden. Diese sind zum erstenmal für die große, bei Walter de Gruyter u. Co. in Berlin von Arthur Buchenau, Eduard Spranger und Hans Stettbacher herausgegebene Pestalozzi-Ausgabe systematisch bearbeitet worden. Der erste jetzt erschienene Band enthält davon bereits Tagebuchaufzeichnungen und mehrere Fragmente, darunter „Criton und Thyrsis" und „Über den Aufwand der Reichen". Für die Weiterführung der Ausgabe, die auch Handschriften aus anderen Bibliotheken und Sammlungen verwertet, ist möglichst vollständige Zurverfügungstellung aller noch weiter vorhandenen Schriftstücke sowie Briefe von und an Pestalozzi dringend erwünscht. pn.

[Das deutsche Opernensemble in Spanien.] Der glänzende Erfolg des deutschen Opernensembles bei den drei Walküreaufführungen im Madrider Zarzuela-Theater ist durch die Aufnahme der Tristan-Aufführungen noch übertroffen worden. Die gesamte Presse gibt einmütig ihrer höchsten Anerkennung Ausdruck. Die Infantin Isabella, die Tante des Königs, die der ersten Tristanaufführung beiwohnte, lud die Künstler zu einem Empfang in ihrem Palais ein. Ein Wohltätigkeitskonzert in Anwesenheit der Königlichen Familie, aller Kabinettsmitglieder und zahlreicher Vertreter des Hofes und der feinen Gesellschaft gestaltete sich für Szenkar, der Beethovens Leonoren-Ouvertüre und Ouvertüre zu Wagners Meistersingern dirigierte, zu einem neuen Triumph.

auch wird gewiß jede nur mögliche Nachgiebigkeit weisen lassen, um der Welt zu zeigen, wie wenig China gegenüber die Wirklichkeit selbst. Denn für England ist dieser Hankauer Zwischenfall das Sprungbrett in die aktive Politik geworden. Jetzt waren wirklich englische Rechte verletzt worden. England konnte aus dem ganzen Innern Chinas seine Staatsangehörigen nach Schanghai rufen. Die Engländer haben die direkte Weisung bekommen, das Innere zu verlassen, wobei ihnen von dem zuständigen Generalkonsulat zugesichert wurde, daß die englische Regierung ihnen jeden Schaden ersetzen wird. England kann weiter zum Schutze seiner Staatsbürger Kriegsschiffe und Truppen in China konzentrieren, die ausreichen, um dort einen regelrechten Krieg durchzuführen. Diese englischen Maßnahmen haben hier die großen Besorgnisse erregt. Es kommt nicht auf die englischen Konzession zur Belegung des Hankauer Zwischenfalls an, man sagt sich, von diesen vielen Gewehren wird doch einmal eines losgehen, und gerade die augenblickliche englische Nachgiebigkeit vermehrt bei den Chinesen noch das Mißtrauen.

In Peking hat sich die diplomatische Lage seit Hankau vollkommen geändert. Um das bisher alleinstehende England gruppieren sich heute alle Mächte mit Ausnahme von Japan, und die Flottendemonstration vor Schanghai ist bereits ein kleines 1900. Die Verständigung Englands mit den europäischen Ländern ist wohl in London und den übrigen Metropolen der alten Welt erfolgt. Aber die englische Diplomatie hat dort alles Mögliche geleistet, hat nicht nur an Frankreich und Italien gedacht, sondern auch Spanien und Portugal nicht vergessen. Das Schwierigste aber auch das Notwendigste war die Verständigung mit Amerika. Sie ist das Werk Lampsons, dem allerdings dabei die Mißhandlung der amerikanischen Missionare sehr zu statten kam. Die Chinesen sagen: England hat die diplomatische Lage wie vor jedem großen Kriege geklärt. Hinter England steht fast die ganze Welt. Und auf der anderen Seite steht eigentlich nicht China, sondern Rußland, dessen Bestrebungen sich mit denen des englischen Imperialismus in Asien schneiden.

Noch eine Macht steht abseits, nämlich Japan. Japan hat seit der Kündigung des Bündnisses mit England stets eine Politik der unbedingten Freundschaft für China geführt. Es waren dafür nicht nur seine Handelsinteressen maßgebend. Japan ist das einzige Land, für das der chinesische Markt wirklich Lebensbedingung ist. Diese Politik wurde Japan schon durch seine weltpolitische Isolierung diktiert. Japan stellt der drohende Konflikt im fernen Osten vor die Existenzfrage. Greift England in China aktiv ein und beteiligt sich Japan, so verliert es mit dem chinesischen Markt die Grundlagen seiner Wirtschaft. Beteiligt sich Japan nicht, so verliert es seine politische Vormachtstellung in Asien. Stellt es sich an Chinas Seite, so hat es in der Vereinigung England und Amerika einen vernichtenden Gegner. China selbst will im Konfliktfalle keine japanische Hilfe. Es würde sich bei einem bewaffneten englischen Eingreifen nicht militärisch, sondern durch seine ihm eigenen Kampfesmethoden verteidigen: Propaganda, Boykott und das Gewicht der erdrückenden Massen eines 400 Millionenvolkes.

Alpers und die Wirtschaftliche Vereinigung.

Berlin, 16. Febr. In der heutigen Fraktionssitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung äußerte sich der Abg. Alpers zu den Berichten, die in einigen Zeitungen über seine Rede auf der Kasseler Tagung des Reichsbundes deutscher Föderalisten erschienen sind. Nach diesen Berichten sollte Abgeordneter Alpers die Wirtschaftspartei, mit der die Deutschhannoveraner und der Bayrische Bauernbund eine Fraktionsgemeinschaft bilden, das „Produkt politischen Stumpfsinnes“ genannt und eine baldige Auflösung der Fraktionsgemeinschaft angekündigt haben.

Abg. Alpers erklärte in der Fraktion, seine Rede sei nicht richtig in der Presse wiedergegeben. Er habe nicht in dem erwähnten Zusammenhange von der Wirtschaftspartei, sondern von anderen wirtschaftlichen Strömungen gesprochen und ausdrücklich betont, daß seine Kritik auf die Wirtschaftspartei nicht zutreffe, weil diese ein politisches Programm besitze. Der Ausdruck „zerrüttete Ehe“ sei auch nicht gefallen, sondern von den Gegnern auf die Fraktion angewandt worden. Im übrigen habe er in Kassel nur für seine Person gesprochen und weder mit dem Bayrischen Bauernbunde noch mit seinen eigenen Deutsch-Hannoverschen Parteigenossen vorher deswegen Fühlung genommen.

Die Fraktionssitzung nahm die Erklärung des Abgeordneten Alpers zur Kenntnis. Es wurde festgestellt, daß nach dieser Erklärung das Zusammenarbeiten der drei Parteigruppen in der Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung ungestört fortgesetzt werden könne.

Deutsches Reich

Auswärtiger Ausschuß.

vdz **Berlin**, 17. Febr. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wählte, wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. hört, anstelle des zum Justizminister ernannten Abgeordneten Hergt (DN.) den Abgeordneten Walraff (DN.) zu seinem Vorsitzenden. Der Ausschuß gab nach kurzer Aussprache den beiden Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen mit Dänemark und Holland seine Zustimmung. In nächster Zeit soll eine allgemeine Aussprache über Schiedsgerichtsverträge stattfinden. Es folgte die Beratung der deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen.

Beratung der Änderungsanträge zur Wohnungszwangswirtschaft am Freitag.

tu **Berlin**, 17. Febr. (Tel.) Die Anträge zu der Verordnung des Wohlfahrtsministers über die Lockerung der Zwangswirtschaft werden nicht bei den Abstimmungen zum Wohlfahrtshaushalt, die für den heutigen Donnerstag anstehen, vom Plenum behandelt werden, sondern sollen vielmehr als besonderer Gegenstand am Freitag zur Beratung und Abstimmung kommen.

Entschließung des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes.

Berlin, 17. Febr. Am 14. und 15. Februar 1927 war aus Anlaß der neuesten Vorgänge in der Leitung des Evangelischen Bundes und besonders des Rücktritts des ersten Präsidenten D. Doehring von seinem Posten, der erweiterte Zentralvorstand des Evangelischen Bundes zusammengetreten. Es wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Der erweiterte Zentralvorstand des Evangelischen Bundes billigt uneingeschränkt das gesamte Verhalten des Präsidiums. Er betont mit allem Ernst, daß irgendwelche politischen oder kirchenpolitischen Absichten oder Rücksichten in der ganzen Frage keinerlei Rolle gespielt haben; er erklärt zugleich nachdrücklich, daß von irgend einer Richtungsänderung im Evangelischen Bund oder von einer Umstellung in der Frage der konfessionellen Auseinandersetzung keine Rede sein kann.

Die Volksboten fliegen!

Berlin, 15. Febr. Reichstagspräsident Löbe ist vom Ältestenrat des Reichstages beauftragt worden, mit den Luftverkehrsgesellschaften und mit der Reichsregierung Verhandlungen aufzunehmen, um gemäß den Wünschen zahlreicher Abgeordneter Freiflugkarten für Reichstagsabgeordnete entsprechend den Freifahrtkarten auf der Reichseisenbahn zu erwirken. Wie verlautet dürften die Verhandlungen einen positiven Verlauf nehmen.

Das ist einmal eine Nachricht aus dem Reichstage, die mit reiner, ungetrübter Freude von allen Parteien aufgenommen werden wird: Deutschlands Volksboten wollen fliegen! Es ist bekannt, daß auch bisher schon z. B. Reichstagspräsident Löbe selbst gerne das Flugzeug benutzte, um im Drange dienstlicher Geschäfte Zeit auf größeren Reisen zu gewinnen. Bekannt ist auch, daß Reichskanzler a. D. Dr. Luther jede Gelegenheit ergreift, um durch die Luft auf kürzestem und schnellstem Wege ans Ziel zu kommen. Trotz der Flugfreudigkeit einzelner Abgeordneter aber wurden die günstigsten Fluggelegenheiten von und nach Berlin von unseren Volksboten noch nicht in dem wünschenswerten Maße ausgenutzt. Das soll jetzt anders werden — so will es der Beschluß des Ältestenrates, der zugleich eine schöne Vertrauenskundgebung für unseren Luftverkehr bedeutet. Hoffen wir, daß das Flugzeug nun auch als Gegenleistung für das bekundete Vertrauen die Gefahren der „Zufallmehrheiten“ bannen hilft und alle Abgeordneten, die sonst aus Zeitmangel nicht an wichtigen Sitzungen teilnehmen konnten, rechtzeitig und sicher in das Plenum bringt.

Das neue Polizeibeamtengesetz.

Im preußischen Innenministerium ist der Entwurf des neuen Polizeibeamtengesetzes fertiggestellt worden. Entsprechend dem Schutzpolizeibeamten-Gesetz werden die in der Polizei tätigen Beamten nicht unkündbar angestellt, sondern müssen nach zwölfjähriger Dienstzeit ausscheiden. Der Abbau der bisherigen Polizeibeamtenschaft, der sich auf die gesamten Unterbeamten, einschließlich der Hauptwachtmeister, erstreckt, soll so vorgenommen werden, daß jährlich 2000 Mann zur Entlassung kommen. Die ausscheidenden Beamten erhalten entweder 1500 Mark in bar und den Polizeiversorgungsschein, oder eine Barabfindung von 3000 Mark, die jedoch nur ausgezahlt wird, wenn der ausscheidende Beamte nachweisen kann, daß er eine feste Existenz gefunden hat. Für die Erneuerung des Offizierkorps sieht der Gesetzentwurf vor, daß die Polizeiobersten mit 55, die Majore mit 51, die Hauptleute mit 48, Oberleutnants mit 47, und Leutnants mit dem 45. Lebensjahre zwangsweise in den Ruhestand versetzt werden. Die Verwaltungsbeamten bleiben von dem neuen Gesetz unberührt.

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther ist in Stockholm eingetroffen. Er wird am Donnerstag vor der deutsch-schwedischen Vereinigung in Anwesenheit des Kronprinzen, der die Regierungsgeschäfte des Königs während der Auslandsreise wahrnimmt, über die Stabilisierung der deutschen Währung sprechen.

Aus der Stadt.

Münster, 17. Februar.

‡ **Erweiterte Berechtigung für das Studium an den Hochschulen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Dr Becker die Hochschulen darauf hingewiesen, daß zu den deutschen neunstufigen höheren Lehranstalten, deren Reifezeugnis zum Studium an den Hochschulen berechtigt, jetzt auch die Deutsche Oberschule, die Aufbauschule, das Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung und diejenigen Oberlyzeen rechnen, deren Zeugnisse mit einem Anerkennungsvermerk des Ministers versehen sind. Auch die auf Grund der Bestimmung vom 11. Juni 1924 vom Minister ausgestellten Bescheinigungen über die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis berechtigen zum Studium der in der Bescheinigung genannten Fachrichtung.

⊙ **„Unehrliches Geschäftsgebaren“.** Zu unserer Notiz in Nr. 163 wird uns von dem dort genannten Kaufmann Be. mitgeteilt, daß er durch Invalidität gezwungen gewesen ist, in den kaufmännischen Beruf überzutreten. Der Konkurs ist nach seiner Angabe auf die Inflation und auf betrügerische Manipulationen verschiedener Angestellten zurückzuführen. Daß ihm selbst jede Betrugsabsicht gefehlt habe, gehe daraus hervor, daß er sogar seine Invalidenrente zur Befriedigung von Ansprüchen seiner Gläubiger benutzt habe. Nach dem Konkurs und Übernahme des Geschäftes durch die Ehefrau habe diese sich freiwillig erboten, den in dem Konkursverfahren noch nicht voll befriedigten Gläubigern die Schulden ihres Ehemannes zu erstatten. Auch jetzt noch sei sie bestrebt, aus den Einnahmen ihres gutgehenden Geschäftes an der Bahnhofstraße diese Schulden abzutragen. Der Ehemann selbst ist auch jetzt noch Inhaber von behördlich erteilten Konzessionen.

⊙ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle. 16. Febr. Ehefrau Maria Burgard, geb. Rotermund, 69 Jahre. — Witwe Katharina Bertling, geb. Sommerich, 75 Jahre — Händler Johann Jochum, 77 Jahre. — Kind Wilhelm Nientiedt, 10 Monate. — 17. Febr. Anstreicher Kaspar Grünenberg 64 Jahre. — Rentner Bernhard Brinkschneider. 69 Jahre.

Der Kindesmord in der Coerheide

fr. **Münster**, 17. Februar.

Wie unseren Lesern noch in der Erinnerung sein wird, wurde in der ersten diesjährigen Schwurgerichtstagung am 10. Januar gegen den 28jährigen Schlosser Karl Scheere aus Münster, gebürtig aus Wien, wegen Kindesmordes verhandelt. Am 16. November vorigen Jahres hatte sich bereits das Schöffengericht mit dem Fall befaßt, da damals die Anklage dahin lautete, daß Karl Scheere am 5. September 1926 durch fahrlässigkeit den Tod des 2½jährigen Kindes Wilhelm Schöne herbeigeführt habe, indem er das seiner Obhut anvertraute Kind unbeaufsichtigt laufen ließ, sodaß es in einen Wassertümpel geriet und ertrank. Die Schöffengerichtsverhandlung wurde damals nicht zu Ende geführt und folgender Beschluß bekannt gegeben: „Das Schöffengericht erklärt sich für unzuständig, da der Angeklagte dringend verdächtig erscheint, das Kind Wilhelm Schöne vorsätzlich getötet zu haben.“ Daraufhin wurde die Angelegenheit dem Schwurgericht überwiesen, das sich am 10. Januar mit der Straftat beschäftigte. Aber auch diese Verhandlung wurde nach Vernehmung des Angeklagten vertagt, da es dem Gerichtspsychiater Professor Dr. Többen, der über den Geisteszustand des Angeklagten sein Urteil abgeben sollte, in der kurzen Zeit der Beobachtung nicht möglich war, ein abgeschlossenes Gutachten abzugeben. Hierzu war erforderlich, auch die Straftat und das Motiv selbst eingehend kennen zu lernen.

So fand denn heute die neue Sitzung statt, zu der 23 Zeugen und 3 Sachverständige geladen sind. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Mulert macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß die Anklage nach § 211 auf Mord laute, daß aber auch eine Verurteilung erfolgen könne wegen Totschlags, indem angenommen werde, daß die Tat zwar vorsätzlich, aber nicht mit Überlegung ausgeführt wurde. Der Vorsitzende wendet sich dann an den Angeklagten: Es handelt sich also darum, daß behauptet wird, Sie hätten dieses Kind vorsätzlich in dem Wassertümpel ertränkt. Wie wollen Sie sich dazu äußern? Angeklagter: Ich bin nicht schuldig!

Es wurden zunächst die Personalien des Angeklagten festgestellt. Er ist wegen Diebstahls und Einbruchversuchs vorbestraft. Am 3. Oktober 1924 kam er mit einem bekannten Österreicher, dem Arbeiter Ludwig Grubeling, nach Münster. Letzterer lernte ein Fräulein Schöne von der Kreuzstraße kennen, mit dem er ein Verhältnis anknüpfte. Er nahm dort bei den Eltern des Mädchens auch ein Zimmer. Nach kurzer Zeit kam Scheere hinzu, der bat, bei Grubeling wohnen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde, trotzdem die Braut des Grubeling nicht so recht damit einverstanden war. Als Grubeling das Mädchen heiraten wollte, stellten sich Schwierigkeiten wegen der Paßfrage ein, da seine Heimat nach dem Kriege Serbien zugeteilt war. So kam eine Ehe nicht zustande. Das kleine Söhnchen der Schöne war im Mai 1924 geboren und wurde gut gepflegt. Es soll sowohl von der Mutter wie von Grubeling gut behandelt worden sein. Als nun am 5. September vorigen Jahres ein gemeinsamer Ausflug des Grubeling mit seiner Braut und dem Kinde sowie mit Scheere wegen Raddefektes nicht zustande kam, ist Scheere allein nach der Coerheide. Dort hat er nach seiner heutigen Aussage die Füße in einen in der Heide liegenden Wassertümpel gebadet und auch dem Kleinen die Schuhe ausgezogen und das Kind vor sich in das seichte Wasser gestellt. Nach einiger Zeit will er mit dem Kinde zurückgegangen sein. Er hat sich dann im Walde niedergesetzt und ist eingeschlafen. Beim Erwachen vermißte er das Kind; er rief es bei Namen, und als ihm keine Antwort zuteil wurde, suchte er das Kind im Walde und lief schließlich auf den Weg, wo er Spaziergänger fragte, ob sie das Kind nicht gesehen hätten. Dann ging er zum Walde zurück und fand das Kind, wie es mit dem Köpfchen nach unten im Wasser lag. Statt sofort hineinzuspringen, lief Scheere auf den Weg zurück und meldete den inzwischen weitergegangenen Spaziergängern, daß er das Kind ertrunken aufgefunden habe. Erst dann, nachdem auch bereits eine Anzahl Zuschauer zur Stelle waren, wurde das Kind von Scheere, der auffälligerweise gar keine Eile gezeigt hat, aus dem Wasser geholt.

Nach seiner Verhaftung hat Scheere eines guten Tages einen Kriminalassistenten zu sich kommen lassen und Aufklärung über mehrere Diebstähle gegeben. Dabei hat er auch, um wie er sagte, sein Gewissen zu reinigen ein Geständnis abgelegt, daß er das Kind durch Hineindrücken des Köpfchens ins Wasser ertränkt habe. Dieses Geständnis hat er dann am folgenden Tage auf dem Büro der Kriminalpolizei dem Kriminalkommissar Oestermann gegenüber wiederholt. Heute gibt der Angeklagte ebenso wie in der vorigen Verhandlung an, daß man die Aussagen aus ihm herausgepreßt habe. Sie sei der Gedanke des vernehmenden Beamten gewesen, während er später nur unter Protokoll, das man sofort mit der Schreibmaschine geschrieben habe, seinen Namen setzte.

Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß der Beamte sich doch die Sachen nicht aus den Fingern gesogen haben könne, erwidert der Angeklagte, er wisse nicht, was er darüber sagen solle und bleibt dabei, daß er an dem Ertrinkungstode des Kindes unschuldig sei. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten weiter vor, daß er dem Landgerichtsrat Schwegmann gegenüber geäußert habe: „Das Geständnis, das ich vor Kriminalkommissar Oestermann abgelegt habe, ist richtig.“ Scheere antwortet: „Das weiß ich nicht.“

Es werden sodann die Sachverständigen vernommen. Kreisarzt Dr. Althoff-Warendorf, der damals den Kreisarzt Schlautmann vertrat, hat die Obduktion des Kindes vorgenommen. Das Kind ist gut genährt gewesen. Die Leichenöffnung habe keine bestimmte Todesursache ergeben. Magen und Zwölffingerdarm hätten keine Ertrinkungsflüssigkeit enthalten. Es lasse sich überhaupt nur in den seltensten Fällen feststellen, ob eine Person den Ertrinkungstod gefunden habe. Dr. Marienfeld-Münster hat ebenfalls keinerlei Anhaltspunkte für einen Ertrinkungstod gefunden. Der Obduktionsbefund habe nicht für aber auch nicht gegen einen Ertrinkungstod gesprochen.

Von den Aussagen der weiteren Zeugen ist von Interesse, daß in den Angeklagten als aufgeregten Menschen gezeichnet, von dem man vielfach angenommen habe, daß er nicht ganz normal sei. Einmal lasse er sich von einem 12jährigen Jungen schlagen, während er andererseits hinter dem Rücken seiner Gegner Drohungen ausstoße. Das Verhältnis zu Grubeling, den er wiederum der Beteiligung an mehreren Fahrrad- und Lebensmitteldiebstählen bezichtigt, ist seit der Verbüßung der Gefängnisstrafen des Scheere ungünstig.

Um ½2 Uhr wird die Sitzung auf 4 Uhr vertagt.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Billerbeck**, 17. Febr. (Landdechant Propst Spiekers †.) Wie uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, ist kurz nach Mittag Landdechant Propst Spiekers sanft entschlafen.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		16. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	17. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.63	169.05	168.63	169.05
Argentinien	1 Papier-Peso	1.764	1.768	1.763	1.767
Belgien	100 Belga	58.605	58.745	58.60	58.74
Norwegen	100 Kronen	104.28	104.66	104.41	104.69
Dänemark	100 Kronen	112.35	112.63	112.41	112.69
Schweden	100 Kronen	112.48	112.76	112.46	112.74
Finnland	100 fin. Mark	10.602	10.642	10.603	10.643
Italien	100 Lire	18.40	18.44	18.24	18.28
London	1 Pfund	20.442	20.494	20.442	20.494
Amerika	1 Dollar	4.210	4.226	4.214	4.224
Frankreich	100 Franken	16.54	16.58	16.52	16.56
Schweiz	100 Franken	81.05	81.25	81.05	81.25
Spanien	100 Peseta	70.86	71.04	70.68	70.72
Japan	1 Yen	2.068	2.072	2.050	2.054
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.499	0.501	0.500	0.502
Wien	100 Schilling	59.34	59.47	59.34	59.46
Prag	100 Kronen	12.478	12.518	12.478	12.518
Jugoslawien	100 Dinar	7.431	7.448	7.429	7.447
Ungarn	100 Pengö	73.67	73.89	73.69	73.89
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.057	3.046	3.056
Lissabon	100 Escudo	21.565	21.615	21.560	21.61
Danzig	100 Gulden	81.12	81.32	81.10	81.30
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.15	2.19	2.151	2.191
Athen	100 Drachmen	5.54	5.60	5.54	5.56
Kanada	1 Dollar	4.207	4.217	4.207	4.217
Uruguay	1 Peso	4.200	4.209	4.200	4.209
Kairo	100 Piaster	20.969	21.021	20.969	21.021

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin**, 17. Febr. (Tel.) Bukarest Geld 2,435; Brief 2,455; Warschau Geld 46,905; Brief 47,145; Kattowitz Geld 46,88; Brief 47,12; Posen Geld 46,88; Brief 47,12; Riga Geld —; Brief —; Reval Geld —; Brief —; Kowno Geld —; Brief —; Polen, groß Geld 46,71; Brief 47,19; Polen, klein Geld 46,61; Brief 47,09; Memland Geld —; Brief —; Estland Geld 1,10; Brief 1,11; Litauen Geld 41,29; Brief 41,71.

Tendenz unsicher und schwankend.

tu **Berlin**, 17. Febr. (Tel.) Die Anfangstendenz war matt, da die Rede des Reichsfinanzministers und der pessimistische Ton des Monatsberichtes der Deutschen Bank beistimmen. Das Publikum legte überwiegend Verkaufsaufträge zur Börse, während die Baissespekulation einen kräftigen Vorstoß unternahm, die die ersten Kurse gegenüber dem Vortagsschluß um 3—6 Prozent, in den schweren Spitzenpapieren vielfach erheblich stärker, zurückwarfen. Den Abgaben stand zunächst nur eine sehr geringfügige Aufnahmeneigung gegenüber. Erst nach Festsetzung der ersten Notierungen wurde die Grundstimmung freundlicher, da die Spekulation dann Deckungskäufe vornahm. Insgesamt war die Tendenz auf der stark ermäßigten Basis unsicher und schwankend. Die flüssige Lage des Geldmarktes konnte für die Tendenzgestaltung nicht wirksam werden. Tagesgeld, das zu 3½—5½ Prozent angeboten wurde, war kaum zu plazieren; Monatsgeld 5¾—6¼ Prozent, Warenwechsel mit Großbankgiro 4% Prozent.

Im Devisenverkehr notierte der französische Frank schwächer. London gegen Paris wurde mit 123,70—123,75 genannt. Das englische Pfund gab gegen Newyork auf 4,8506 nach. Auch die Reichsmark lag mit 4,2197 gegen Newyork um ein geringes schwächer.

Im einzelnen wurden sämtliche Hauptmärkte und die verschiedenen übermäßig hochstehenden Spezialwerte von der Verflauung erfaßt. Montanwerte notierten bis 6 Prozent niedriger, namentlich Köln-Neuessener, Essener Steinkohlen, Stolberger Zink, Oberbedarf, Rheinstahl, Mannesmann. Am Kalimarkt verloren Salzdethfurth 9 Prozent, Westeregeln 6 Prozent. Am Markt der chemischen Werte büßten Byk Gulden 6 Prozent, Farbenindustrie 4,5 Prozent ein, am Elektromarkt Elektrische Lieferungen 5 Prozent, am Schiffahrtsmarkt Hamburg Süd 5 Prozent, am Bankenmarkt Berliner Handelsanteile und die übrigen Institute bis 3,5 Prozent. Von den Nebenwerten stellten sich Berger Tiefbau, Ludwig Löwe, Voigt und Häffner, Hammersen, Ostwerke, Schultheiß, Erd. Kl. Scrotti bis 10 Prozent niedriger. Vereinigte Glanzstoffe büßten 12 Prozent und Bemberg 8 Prozent ein. Stettiner Vulkan verloren nach dem gestrigen Rückgang abermals 4 Prozent. Heimische Staatsrenten matt, Reubesitzanleihe auf 31,20 gedrückt, später bis 31.60 erholt.

Im weiteren Verlauf der Börse trat eine Beruhigung ein, die Deckungskäufe der Baissepartei verstärkten sich. Außerdem gelangten wohl einige Meinungs- und Rückkäufe zur Ausführung. Von den Kursverlusten wurden daher größtenteils wieder einige Prozente eingeholt. Vor allem hatten Elektrowerte und Montanaktien, Spritwerte, Zellstoffwerte und Vereinigte Glanzstoff im Verlauf bei gebesserten Kursen lebhafteres Geschäft. Am Bankenmarkt lagen Mitteldeutsche Kreditbank, zeitweise sehr fest, wobei gerüchtweise sowohl von angeblichen Transaktionen wie auch Interessenkäufen gesprochen wurde. Drahtwerke blieben auf die internationale Draht-Kartellbildung beachtet. Privatdiskont kurze Sicht 4,25 Prozent, lange Sicht 4⅛ Prozent.

Bis zum Schluß der Börse waren auf der ganzen Linie die Anfangsabschläge eingeholt und verschiedentlich darüber hinaus noch kleinere Tagesgewinne zu verzeichnen. Die Nachbörse war fest für Elektrowerte, da der Geschäftsbericht von Siemens stimulierte. Siemens Aktien 238,5 bis 230 nach 228 bei Beginn der Börse. Ferner stiegen Ilse an der Nachbörse von 345 auf 360. Starke Nachfrage trat für Ludwig Loewe-Aktien mit 321 (plus 1 Proz.) und Berliner Karlsruher (plus 6,5) mit 116,5 hervor. Montanaktien und Bankaktien ruhiger, Textilwerte nachbörslich gesucht, heimische Staatsrenten ohne Umsatz. Neubesitzanleihe 31.50. Im einzelnen nannte man gegen 2.35 A.E.G. 172,5, Schuckert 180,5 Rheinstahl 225,5, Harpener 232, Gelsenkirchen 191,5, Vereinigte Stahlwerke 150, Phönix 136,5, Schultheiß 372, Ostwerke 348, Hapag 165,75, Nordd. Lloyd 153, Metallbank 174, J.G.-Farben 324,5, Stettiner Vulkan 90,5, Vereinigte Glanzstoff 558, Hamburg Süd 227,5, Hansa Dampf. 235, Mannesmann 233,25.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 17. Febr. (Tel.) Das Geschäft war heute nicht lebhafter, die Tendenz sehr still. Das Ausland hatte wohl etwas höhere Preise gemeldet, brachte aber für Berlin wenig Anregung. Das Inland bot wieder speziell aus Sachsen an, und das Material wurde auch zu ungefährer Lieferungspreislage von den hiesigen Mühlen und im Lande aufgenommen. Im Zeitgeschäft war das Niveau unverändert. Roggen hat vereinzelt Steigerungen, da sich Deckungen zeigen. Auch folgt dieses Gebiet der steigenden Tendenz für Westernroggen. Die ersten Kurse waren etwas über ½ Mark höher. Roggenmehl behält eher festere Preise, während sonst die Situation unverändert blieb. Futtergetreide lustlos, die Preisforderungen sind nicht nachgiebig. Hilfsfutterstoffe ohne Kursveränderungen.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 264—268 matter; März-Lieferung 286—285 Mai-Lieferung 282—281; Juli-Lieferung 282; Roggen, märk. 249—252 fest, zum Schluß abgeschwächt: März-Lieferung 261.5—259,5; Mai-Lieferung 263—262; Juli-Lieferung 251 und Brief; Sommergerste 215—243; Wintergerste 194—207; Futtergerste — ruhig; Hafer, märk. 190—200 ruhig; Mai-Lieferung 211; Mais, loko Berlin 187—189 stetig; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 35—37.5 ruhig; Roggenmehl 34.4—36.5 ruhig; Weizenkleie 15,5—15.75 behauptet; Roggenkleie 15—15.25; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 50—66; Kl. Speiseerbsen 30—34; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21—22; Ackerbohnen —; Wicken 23.5—24.5; Lupinen, blaue 14,75—15,5; Lupinen, gelbe 16.5—17.5; Seradella, alte —; Seradella, neue 25—27; Rapskuchen 16,4—16.5; Leinkuchen 20.7—21; Trockenschnitzel 11,6—11.9; Sojaschrot 19,6—20,1; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 28,5—28.9.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin**, 17. Febr. (Tel.) We ße Kartoffeln 3.50—3.80; großfallende über 2“ über Notiz, Rote 4,20—4.60; gelbfleischige 4.50—5.00; Industriekartoffeln 4,80—5,20; Fabrikkartoffeln 19 Pfg. pro Stärkeprozent, je Zentner, waggonfrei ab märkischen Stationen, amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund**, 17. Febr. (Tel.) Inländischer Weizen 28,5; inl. Roggen 25,5; pomm. Weißhafer 24; ausl. Weizen 30.5—33; ausl. Roggen 28—28,5; ausl. Hafer 22—25; ausl. Gerste 22,5—23.5; Platamais 18,75—19; Cinquantinemais 20—20,5; Bäckermehl 39.5—40; Weizenmehl 38—38.5; Roggenmehl 38,25—38,75; ostdeutsches Roggenmehl 36,5—37,25; Weizenkleie 14—15. Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 17. Febr. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 34,25; Februar-März 34.5; April-Juni 35,25; Juli-August 36; Tendenz: ruhig. Rohmelasse 2,95—2,65.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 17. Febr. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,072; Platin 13,50.

tu **Berlin**, 17. Febr. (Tel.) Elektrolytkupfer 125,5; Original Hütten-rohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 56.5—57,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 115—120; Fein Silber 79,5—80,25.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 17. Febr. (Tel.) Loko 15.38.

tu **Liverpool**, 17. Febr. (Tel.) Eröffnung. März 7,40—7,41; Mai 7,51; Juli 7,61—7,62; Oktober 7,69; Dezember —; Januar 7,77; Tendenz: kaum stetig.

Viehmärkte.

tu **Osnabrück**, 17. Febr. (Tel.) Auftrieb: 27 Stück Großvieh, 156 Kälber, 382 Schweine. Preise: Bullen a) 54, b) 50—53, c) 45 bis 49; Kühe a) 50—52, b) 43—46, c) 38—42, d) 25—37; Kälber a) —, b) 71—73, c) 66—70, b) 50—65; Schweine a) 62, b) 60—61, c) 59—60, b) 58—59; Sauen 55—60. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber langsam, Schweine langsam. Der nächste Markt findet am 24. Februar statt.

tu **Husum**, 17. Febr. (Tel.) Auftrieb: 627 Ferkel. Tendenz: langsam. Preise: a) 23—25; b) 19—23; c) 15—19; Sauen a) 49—50; b) 50—60.

tu **Hamburg**, 17. Febr. (Tel.) Auftrieb. Rinder 935, Versand 420; Kälber —; Schafe 522, Versand 20; Schweine —. Tendenz: Rinder gut, Schafe gut. Preise: Ochsen a) 58—62; b) 50—56; c) 44—48; d) 33—40; Bullen a) 52—56; b) 48—52; c) 42—47; d) 35—42; Kühe a) 49—52; b) 40—47; c) 30—37; d) 25—35; Weidemastschafe a) 62—65; b) 55—60; c) 45—50; d) 25—35.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse gelten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden.

Gemischte Staatsanleihen	16. 2.	17. 2.
Ablös.-Anleihe	351	34⁵
Reichsschätze 4-5	—	—
„ 6-9	—	—
5% Reichsanl.	—	—
4% „	—	—
3½% „	—	—
3% „	—	—
Schutzgebiet	15.1	15
Sparprämien	0.85	0.83
4% Pr. Kons.	—	—
3½% „	—	—
3% „	—	—
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
5% P.-U.-Anl 25	104	104
5% do. 26	102	102
5% U.-Pfandbr	—	102

Schiffahrts-Aktien	16. 2.	17. 2.
Allg. Lokal	147	142
Baltic	66½	67
Banning Masch.	132	—
Baroper Walzw.	—	—
Basalt	110	107
Bayer. Spiegel	85	82.4
Bechtle & Wehle	—	—
Bemberg L.P.	410	385
Berg Brexing	92.5	92.5
Berger Tiefbau	359	350
Bergmann	193	184
Berlin Anh. M	78	77
Berlin Gubener	309	309
Berl. Karlsruh	114	11
B. Maschinenb.	146	143
Berzelius	—	—
Beton & Monier	153	151
Bingwerke	53.3	52
Bismarckhütte	—	—
Bock, Gußstahl	192	185
Bösp. Walz.	89	88.5
Braunkohlenbr.	240	235
Braunschw. M.	98	96
Breitenb. Zem.	178	176
Bremer Linol.	264	257
Bremer Vulkan	150	147
Buderus	132	130
Busch, Lübeck	98	96
Busch Waggon	104	103
Byk Gulden	118	112
Calmon Asbest	66	65
Capito & Klein	—

Vom Getreidemarkt.

Rotige Weltmarktlage! — Exportverkehr. — Italiens Weizenkäufe. Preisspekulationen der Hydepreßbäcker. — Rückgang an Berliner Markt. Deutschlands Roggenmarkt.

(Von unserem landwirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Das Geschäft am Weltgetreidemarkt war in der vergangenen Woche trotz erhöhter Notierungen an den Terminmärkten ruhiger. Namentlich der Kontinent war weit weniger aufnahmefähig als bisher. Besonders galt dieses von Deutschland. In England gegen sind die Mindestbestände an Weizen und Mehl in den Häfen immer wieder ein anregendes Moment. Die an sich starken Ankünfte im Inselstande sind nur halb so groß, wie in der vergangenen Jahre. Unter dem Eindruck größerer Märzquantitäten entwickelte sich auffallend schnell an der Liverpooler Börse ein zeitweise ziemlich scharfer Preisrückgang, der auch die südlichen Plätze in Mitleidenschaft zog. Das treibende Moment war hier wohl das Anschwellender schwimmenden Mengen.

Die schwimmende Getreideflotte wächst schnell an. Sie ist mit augenblicklich 8½ Millionen Quarters (1,9 Mill. tons To.) erheblich größer als vor vier Wochen. Nach den Berichten des bekannten englischen Getreideblattes „Corn Trade News" schlagen die Weltverschiffungen der vorigen Woche an Weizen und Weizenmehl jeden früheren Rekord. Die Weltverschiffungen beliefen sich auf 2 716 000 Quarters (600 000 To.) während der bisherige Rekord der Oktoberwoche 1924 2 656 000 Quarters (584 000 To.) betrug. Hauptlieferanten sind wie üblich, die Union und Kanada. Ihnen gehören 80 Prozent der Gesamtverschiffungen. Der Rest verteilt sich auf Argentinien und Australien. Argentiniens Lieferung stellt sich auf 745 000 Quarters (164 000 To.), Australiens auf 470 000 Quarters (103 000 To.). Rußlands Export mit 143 000 Quarters (22 000 To.) spielt hierbei kaum eine nennenswerte Rolle. Die Lieferungen Indiens und der Donauländer fallen überhaupt nicht ins Gewicht. Diese immerhin auffällige Tatsache zeigt, daß die Ernten der überseeischen Ausfuhrgebiete beträchtlich gewachsen sind und wir größere russische und rumänische Ausfuhr kaum notwendig haben. Was Indien selbst betrifft, vergrößert sich nach englischen Mitteilungen sein Weizenbedarf von Jahr zu Jahr. Selbst bei befriedigender Inlandsernte übersteigt der Weizenkonsum die eigene Weizenproduktion.

Italien das Land der Experimente, sinnt, dortigen Nachrichten zufolge, auf Errichtung eines Systems, um Italiens Weizenbedarf in den ersten Monaten seines Erntejahres zu ordnen und sich einen pekuniären Erfolg zu sichern. Da Italiens Ernte mehrere Monate vor den Ernteergebnissen der nördlichen europäischen Gebiete fällt, ist es in der Lage, zwischen Juli und September, Weizen bei verhältnismäßig kurzer Überfahrt in die europäischen Bedarfsländer zu legen. Die vorliegenden italienischen Nachrichten befassen sich eingehend mit der durch die Abstoßung des Inlandsweizens erzielten Ersparung der großen Ausgaben für Lagerung, Zinsen usw. und dem Hereinfließen des dem Lande so notwendigen Auslandskapitals. Es ist aber nicht alles Gold was glänzt. Die italienische Weizenkalkulation auch nicht. Der sehr starke eigene Weizenverbrauch Italiens zwingt nämlich zu rechtzeitigem entsprechenden Weizenersatz. Mithin hängt die Frage, ob der Weizenaustausch einen tatsächlichen pekuniären Nutzen in sich birgt, nicht von dem zeitigen Weizenexport ab, sondern von der allgemeinen Weizenkonjunktur. Wäre der gehegte Plan so einfach wie er vielfach aufgefaßt wird, dann ist es kaum begreiflich, weshalb das Experiment nicht schon früher gemacht worden ist. Als sehr wahrscheinlich gilt, daß ein künstlich konstruiertes Ausfuhrsystem mit späterer Einfuhr, den erwarteten pekuniären Erfolg nicht bringt.

Die richtige Kalkulation der Bedarfsländer, daß die Deckung der Konsumbedürfnisse ohne Schwierigkeiten selbst dann möglich sein wird, wenn die Tendenz in den Exportländern zu einer Aufwärtsbewegung neigen sollte, beweist die Rekordziffer der Getreideausfuhr. Die Gründe der Aufwärtsbewegung liegen in der Abnahme der Getreidevorräte in den großen Produktionsgegenden, in der konsequent durchgeführten „Von-der-Hand-in-den Mund"-Politik und in der Politik des kanadischen Pools. Letzterer soll, wie aus Kanada gemeldet wird, etwa 70 Millionen Bushels Weizen aus dem Grunde vom Markte ferngehalten, um, wenn der größte Andrang der argentinischen Ernte überwunden ist, die Preise in die Höhe zu treiben.

Im Gegensatz zu der immerhin stetigen Entwicklung des Weltmarktes erfuhr der Berliner Markt hinsichtlich der Preise nach den Steigerungen der letzten Monate einen empfindlichen Rückschlag. Der unbefriedigenden Mehlgeschäfte halber, bei fast lähmender Geschäftsunlust die Weizenpreise um etwa 4 Mark für die Tonne nach.

Eine besondere Beachtung verdient die Entwicklung der Roggenpreise an der Berlin. Börse. Nach langer Steigerung der Roggenpreise trat plötzlich eine nicht unbeträchtliche Verflauung des Marktes ein. Am Berliner Markt verzeichneten Märzlieferungen einen Rückgang von 5½ Mk., Julilieferungen 4½ Mk. Die Anregung für die plötzliche Verflauung des Roggenmarktes gab der sozialdemokratische Antrag, die Zölle für vier Monate aufzuheben. Wenn auch ein praktischer Erfolg dieses Antrages nicht zu erwarten ist, genügt er, um die „zweite Hand" zu veranlassen, mit manchem Posten Roggen zum Verkauf herauszukommen, während die Kauflust für prompte Ware sehr vorsichtig wurde. Preisdrückend wirkten im Berliner Zeitgeschäft auch die vermehrten Begleichungen und Verkäufe, die den eigentlichen Verkäufer nicht erkennen ließen. Es entstand deshalb verschiedentlich die Meinung, daß „die Roggenverkäufe auf eine besondere Stelle zurückzuführen wären, welche zur Regulierung der Preise mit großen Kapitalien zu operieren imstande sei." Es fiel der Name „Getreidehandelsgesellschaft." Ob diese Annahme berechtigt ist, ließ sich bis zur Stunde nicht erkennen. An sich ist es eine Sinnwidrigkeit, die Roggenpreise durch künstliche Manipulationen unter die Importparität zu drücken, da wir bei der deutschen Roggennot bis zur neuen Ernte Roggen in großem Umfange werden importieren müssen. Übrigens leidet auch das Ansehen der Berliner Produktenbörse durch derartige Machenschaften. Bereits macht sich unter weiten Kreisen des Berliner Handels eine Mißstimmung breit, die das ganze Geschäft empfindlich beeinflußt. Jedenfalls will man die Tätigkeit der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft von jetzt ab etwas schärfer unter die Lupe nehmen.

D—t.

Flüssige Kohle als Lokomotiv-Betriebsstoff.

Diesel-Getriebe-Lokomotive.



Eine der interessantesten Erfindungen, die in diesen Jahren der Erfolge deutscher Ingenieure besonderes Aufsehen im In- und Auslande erregen wird, ist die Konstruktion der ersten Lokomotive, die für flüssige Kohle als Brennstoff eingerichtet ist. Um so interessanter ist diese neue Erfindung, als die Dampflokomotive eben von der Turbinenlokomotive verdrängt werden sollte und nun bereits eine neue Konstruktion vorliegt, die auch die Turbo-Lokomotive bereits überflügelt.

Der russische Eisenbahningenieur Lomonossow ist es gewesen, der zu neuen Resultaten auf diesem Gebiete gekommen ist. Eine rheinische Firma hat auf Grund dieser Arbeit eine Maschine herausgebracht, deren Prüfungsfahrt soeben geglückt ist. Es handelt sich um eine Diesel-Getriebe-Lokomotive mit einer Leistung von 1200 PS. Das große Interesse, das die neue Erfindung für sich beanspruchen darf, liegt in der Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Während die Dampflokomotive von ihrem Brennstoff nur 10 Prozent in mechanische Arbeit umsetzt, gelingt bei der neuen Maschine eine Auswertung bis zu 25 Prozent. Man darf nach den vielversprechenden Anfangserfolgen hoffen, daß die Auswertung des Prinzips zu einem neuen, sehr wirtschaftlichen Lokomotivtyp führen muß. Da die Diantriebslokomotive die Konstruktion der Zukunft sein wird, ist es für Deutschland ein besonderes Verdienst, nach dieser Richtung hin die ersten bahnbrechenden und praktisch brauchbaren Lösungen erzielt zu haben.

Die Handwerkskammer zur Frage der Innungskrankenkasse

Die planmäßige Aufregung über die Errichtung der Schneider Innungskrankenkasse Münster.

Zu dem in Nr. 157 des „M. A." veröffentlichten Bericht des Deutschen Gewerkschaftsbundes teilt uns die Handwerkskammer Münster mit:

Nach einer nahezu halbjährigen Ruhezeit sind die christlichen Gewerkschaften mit ihrem gesamten Machtaufgebot wiederum gegen die Innungskrankenkasse in der Öffentlichkeit aufgetreten. Wir hatten geglaubt, daß der Ausgang des — von denselben Vertretern dieser Organisationen inszenierten — Pressekrieges gegen die Innungskrankenkasse Münster-Land im September vorigen Jahres zum wenigsten diese Kreise zu einer objektiven Beurteilung der Tatsachen geführt hätte. Leider gefehlt. Wir sind deshalb gezwungen, auf die bekannten plumpen Entstellungen im M. A. Nr. 157 vom 14. 2. kurz einzugehen.

Wir müssen uns zunächst immer wieder darüber wundern, daß gerade hier in Münster, auf ausgesprochen historischem Boden, maßgebende Vertreter der christlichen Gewerkschaften so wenig Verständis für jahrhundertalte gesetzlich verbriefte Rechte der Innungen haben. Es muß u. E. auf eine fanatische Einstellung zurückgeführt werden, wenn man immer aufs neue liest, was von dieser Seite der Allgemeinheit von Zeit zu Zeit aufgetischt wird. Das gesamte Handwerk, welches die Wohltaten seiner Innungskrankenkassen schätzte, ehe es Allgemeine Ortskrankenkassen gab wird diese erprobten Einrichtungen sozialer Selbsthilfe aus zahlreichen Gründen bis zum äußersten verteidigen. Man hat den großen Berufsständen in der Reichsversicherungsordnung die ihrer Struktur und ihren Verhältnissen entsprechenden Kassengebilde gegeben. Die Industrie hat ihre Betriebskrankenkassen, die Landwirtschaft ihre Landkrankenkassen und die Gewerkschaften haben ihre Allgemeinen Ortskrankenkassen. Warum will man nicht auch dem Handwerk als einem verdienstvollen Berufsstand innerhalb der Volksgemeinschaft gestatten, durch Errichtung und Erhaltung der Nebeneinrichtungen seiner Innungen, der Innungskrankenkassen, seine in der Reichsversicherungsordnung verankerten Rechte wahrzunehmen. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Es ist immer das eifrige Bemühen des Handwerks gewesen, durch friedliche Zusammenarbeit zwischen dem Meister auf der einen und den Gesellen, Gehilfen und Lehrlingen auf der anderen Seite nach dem gemeinsamen Erfolg zu streben. Durch die verständnislose machtpolitische Agitation einiger Gewerkschaftssekretäre wird das natürliche gute Einvernehmen, welches die Innungskrankenkassen auf dem sozialen Gebiet besonders pflegen, radikal unterbrochen. Das ist in der heutigen schweren Zeit, wo die Berufsstände doppelt aufeinander angewiesen sind, sehr zu bedauern. Es sind uns auch bisher nirgends Klagen über mangelnde Leistungsfähigkeit einer Innungskrankenkasse von den Pflichtversicherten mitgeteilt worden. Die Gehilfen wären ja auch selbst schuld daran, weil sie doch darüber mit ¾ Mehrheit satzungsgemäß zu bestimmen haben. Wir können auch diesesmal wieder unsere Ausführungen mit Angaben aus dem eigenen christlichen Gewerkschaftslager erhärten. Auf Grund der Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts (vorläufiges Ergebnis der Krankenkassenstatistik im Jahre 1924) stellt die „Kölnische Christliche Gewerkschaftszeitung" in der Nr. 5 vom Mai 1926, also dieselben den Innungskrankenkassen wahrhaftig nicht wohlgesinnten Kreise, die große Leistungsfähigkeit der Innungskrankenkassen an 2 Beispielen fest:

Krankengeld	pro Mitglied und Jahr	Verwaltungskosten
14,76	Ortskrankenkasse	37,60
18,24	Innungskrankenkasse	28,48

Keine noch so übelgesinnte Demagogie vermag den Wert und die Richtigkeit dieser Zahlen zu erschüttern.

Sodann sollte der Berichterstatter den § 251 ff. der RVO. doch nicht allzu leicht nehmen. Bekanntlich wird dort bestimmt, daß eine Innungskrankenkasse nur bestehen kann, wenn sie ihren Mitgliedern mindestens das gleiche gewährt wie die maßgebende Ortskrankenkasse. Wir sehen die Leistungsfähigkeit der Innungskrankenkassen durch diese gesetzlichen Bestimmungen genügend gesichert, sowie darüber hinaus durch die einwandfreie Nachweisung der Mehrleistungen, welche sich in obigen Zahlen ausdrücken.

Hinsichtlich der Beitragsleistung ergibt sich die schon oft bewiesene Tatsache, daß die Innungskrankenkassen durchweg niedrigere Beiträge erheben als die Allgemeinen Ortskrankenkassen Es hat das seine bestimmten Gründe. Ferner trifft auch hier ganz allgemein zu, was man in der Volkswirtschaft vielfach feststellen kann, nämlich die Größe eines Wirtschaftsapparates ist nicht immer maßgebend für seine Prosperität. Als Beispiel für diese Auffassung nehmen wir die monatliche Übersicht von ca. 130 Ortskrankenkassen (nach der Zeitschrift „Die deutsche Krankenkasse") nach dem Stand vom 1. August 1926:

12 Ortskrankenkassen mit weniger als 5000 Mitgliedern	12 Ortskrankenkassen mit weniger als 100 000 Mitgliedern
wobei diese erheben:	
5‰ Prozent	6‰ Prozent

Es zeigt sich deutlich, daß selbst die kleineren Ortskrankenkassen billiger sind, hingegen nach eben derselben Tabelle im Durchschnitt mehr leisten wie die Kassen mit mehr als 100 000 Mitgliedern; hier waltet das gleiche Prinzip, wie wir es aus der Erfahrung längst bei den Innungskrankenkassen festgestellt haben.

Die „Kölner Christliche Gewerkschaftszeitung" bespricht dann die auch in dem vorliegenden Artikel behandelte Frage der Zentralisation in der Krankenversicherung und kommt dabei erfreulicherweise zu der Feststellung: „Aus den Kreisen, die den besonderen Kassenarten nahestehen, muß aber mit aller Energie und allen zu Gebote stehenden Mitteln diesen Treibereien entgegengearbeitet werden. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Sozialdemokratie mit ihrer Werbearbeit für die Schaffung von zentralisierten Ortskrankenkassen nur politische Ziele verfolgt."

Wir müssen also wiederum feststellen, daß sich die hiesigen christlichen Gewerkschaften im Schlepptau der Sozialisten befinden und möchten nur hoffen, daß sie sich wenigstens auch von ihren Führer Lösungen belehren lassen.

Die beleidigenden Ausführungen der Gewerkschaftssekretäre über die bezahlten Gehälter zeigen jedem Einsichtigen, mit welchen Methoden hier gearbeitet wird und wie man bemüht ist, durch persönliche Verunglimpfungen anstatt sachlicher Erwägungen zum Ziele zu kommen. Wir können dem Herrn auf diesem Wege nicht folgen.

Wir werben, wo wir es für zweckmäßig halten, Innungskrankenkassen errichten, um sie untereinander und mit den bestehenden Kassen zu einer Kasse zu vereinigen.

Das Handwerk läßt sich altbewährte Rechte nicht nehmen, für ihre Erhaltung zu sorgen, ist vreigenste Aufgabe der Handwerkskammer.

Die Meuterei im französischen Heer.

Durch die Erinnerungen Churchills, aus denen die „Times" in den letzten Tagen größere Stellen abgedruckt haben, erfährt man einige interessante Einzelheiten über die Meuterei in der französischen Armee im Jahre 1917. Es heißt da, daß die Demoralisierung der französischen Armee im Frühjahr 1917 außerordentliche Fortschritte gemacht habe, wozu der Mangel an Vertrauen in Nivelle, die furchtbaren Verluste und eine defaitistische Werbearbeit in gleicher Weise beitragen hatten. In 16 verschiedenen Armeekorps ereigneten sich Meutereien, die oft einen sehr gefährlichen Charakter annahmen und die besten Truppen betrafen. Divisionen wählten Soldatenräte und ganze Regimenter wandten sich nach Paris, um einen Verhandlungsfrieden zu fordern und mehr Heimaturlaub zu verlangen. Eine Truppe von 15 000 Russen, die schon vor der Revolution nach Frankreich gesandt worden war, wurde mit revolutionärer Gesinnung erfüllt. Sie hatte durch ein Mehrheitsvotum zwar beschlossen, an der Schlacht des 16 April teilzunehmen, wurde aber dabei so rücksichtslos eingesetzt, daß an die 6000 von ihnen getötet oder verwundet wurden, und nun verweigerte der Rest offen den Gehorsam. Er mußte durch längeres Artilleriefeuer mürbe gemacht werden, worauf man ihn entwaffnete.

Erst Nevilles Nachfolger, Pétain, gelang es, die Unruhen zu unterdrücken. Er ging dabei mit bemerkenswertem Erfolg und Geschick vor. Es sollen nur 10 Todesurteile vollstreckt, dagegen durch eine weitgehende Soldatenfürsorge den Beschwerden der Truppe abgeholfen worden sein Die deutsche Oberste Heeresleitung hatte, wie aus Ludendorffs Erinnerungen hervorgeht, nur völlig unzulängliche Nachrichten über den damaligen Zustand in der französischen Truppe. Es bot sich 1917 für das deutsche Heer eine Chance, die infolge Versagens des Nachrichtendienstes nicht ausgenutzt werden konnte.

Vermischtes.

* **Ein Kellner als Gerichtsassessor.** Berlin, 17. Febr. Heute morgen wurde auf Veranlassung eines Berliner Rechtsanwaltes der frühere Kellner Achim Guth verhaftet, der als Assessor bei einer ganzen Reihe von Berliner Rechtsanwälten tätig war und sie vielfach vor Gericht vertrat, u. a. den in der Attentatsaffäre beteiligten Dr. Ludwig Meyer und einen sehr bekannten Strafverteidiger. Guth trat in den laufenden Prozessen der betreffenden Anwälte auf und verstand die Fälle zwar nicht zu fördern, aber doch immerhin Vertagungen zu erreichen, sodaß seine mangelnden juristischen Kenntnisse nicht allzu schnell auffielen.

* ○ **Einbruch in das Ministerium des Innern.** Berlin, 17. Febr. In das Gesetzessammlungsamt, Zweigstelle des Innenministeriums, wurde heute nacht laut B. Z. ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten sich aber in der Etage geirrt und konnten nicht den Geldschrank erreichen. Die Diebe erbeuteten nur eine Schachtel Zigaretten und 15 Mark bares Geld.

* ○ **Zusammenstoß auf den Bahnschienen.** Wien, 17. Febr. Als gestern ein Landfuhrwerk an der Nordbahnstrecke nahe bei Wien eine halbgeschlossene Bahnschranke durchfahren wollte, stieß es mit einer fahrenden Lokomotive zusammen. Die beiden Insassen des Wagens wurden getötet, der Kutscher schwer verletzt.

* ○ **Ein Autoomnibus in den Chausseegraben gestürzt.** Czernowitz, 17. Febr. Auf der Strecke Chernowitz—Harta stürzte vorgestern ein Autoomnibus in einen Chausseegraben und überschlug sich. 13 Personen wurden schwer verletzt, von denen drei ihren Verletzungen erlegen sind.

* ○ **Attentat auf einen Kriminalbeamten.** Sosnowicze, 17. Febr. Gestern wurde auf dem Bahnhof Dombrowa ein Kriminalbeamter durch Revolverschüsse getötet. Der Attentäter entkam unerkannt. Es soll sich um einen politische Racheakt eines ehemaligen Sträflings handeln.

Luftfahrt.

Mitteilungen in East-London eingetroffen.

w **Bern**, 16. Febr. Der schweizerischen Depeschenagentur wird aus East-London gemeldet, daß der schweizerische Flieger Mittelholzer am Mittwoch nachmittag von Durban kommend mit seinem Flugzeug dort eingetroffen ist.

Ein Pilot vor den Augen seiner Mutter abgestürzt.

tu **Paris**, 17. Febr. Gestern stürzte ein Jagdflugzeug über dem Flugplatz Audun Le Romain plötzlich ab und wurde völlig zertrümmert. Das Unglück spielte sich vor den Augen der Mutter des Piloten ab, die die Leiche des Sohnes aus den Trümmern des Flugzeuges mit befreien half.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Rindviehbestande des Landwirts B. Bäckmann gent. Schlüter zu Handorf, Kasewinkel 2, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist. r8871

Münster, den 15. Februar 1927.

Die Polizeiverwaltung. Gl. Maurits.

Die hohe Auflage des „Münst. Anzeigers" und sein kaufkräftiger Leserkreis verbürgen den Anzeigen guten Erfolg

Viertägige Sonderfahrt zum „Kölner Karneval"

und zum weltberühmten „Rosenmontagszug"

vom 27. Februar bis 1. März 1927.

Reisepreis ab u. zurück Münster M. 98.—

Leistungen:

1. Hin- u. Rückfahrkarte III Klasse D-Zug, reservierte Abteile.
2. Abholen vom Bahnhof.
3. Drei Nächte Logis in sehr guten Hotels.
4. Fünf Mahlzeiten (4 Gänge) in erstklass Restaurants.
5. Eintritt zu einem großen Kostümfest am Sonntag.
6. Eintritt zu einem großen Maskenball am Dienstag
7. Rundfahrt durch Köln (3 Std.)
8. Eintritt zum Neumarkt und Besichtigung des Rosenmontagszuges.

Keine Massenfahrt. Nur kleine Teilnehmerzahl.

Anmeldungsschluß 24. Februar.

Man erbittet Prospekte durch r8898p

Reise-Büro

M. Lückertz, Münster i. W.

Ludgeristr. 12 Fernruf 4909

Karneval

Karneval ist die schönste Zeit, fs646

Tarragona-Wein

macht die Herzen weit

Gemeint ist natürlich der gute, alte Tarragona

Fl. Mk. 1.50

Adalbert Radau

Indu rietstr. Ecke Theringstraße

2. Geschäft: Kasinostr. 27 Ecke Engelstraße.

Anfertigung u. Lager

von

Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Dekorationen.

Spezialität: Klubmöbel in feinster Ausführung.

Hubert Merten,

Stubengasse 21.

Telephon 2070. f420)

Wer erteilt gründl. **Klavierunterricht?**

Angebote mit Preis unter J K 1351 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer vermittelt Verkauf eines Geschäftes?

Offerten erbeten unter M O 48 durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung!

Film-Aufnahmen

im Saal, ganz neu für Münster, werden für Festlichkeiten und Maskenbälle gegen Vereinbarung sauber u. billig ausgeführt. r6365

Angebote erbet. unt. O J 1350 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gottesdienstordnung der Synagogen-Gemeinde

Freitag abend 6 Uhr
Samstag morgen 9 Uhr



Morgen Freitag von 8—12 Uhr billiger **Seefischverkauf am Coerdeplatz.**

Empfehle alle Sorten Seefische billig sowie ff. Fischfilet, Silberlachs u. w., lebendfr. grüne Heringe Pfund nur 15 Pfg., Kabliau, Seelachs Pfd. von 25 Pfg. an.

Karneval

Karneval

ist die schönste Zeit,

Tarragona

macht die Herzen weit

Gemeint ist natürlich der gute, alte

Tarragona - Wein

Flasche 1.80 aus der

Drogerie Radau

Industriestr. Ecke Theringstraße

2. Geschäft: Kasinostr. 27. r73 a

Perfekte Büglerin sucht noch Kundschaft in u. außer dem Hause.

Näh. Anz.-Ann. Korte Michaelisplatz 7—8.

EILT!

Ziehung nächste Woche

Kriegerwaisen-Lotterie

80000
30000
20000
10000

usw. usw.

Los nur 1,— Mk

Porto und Liste 30 Pfg.

Glückslose 5 Lose 5 Mk. 10 „ 10 „ aus verschiedenen Tausend m. Porto und Liste sind

empf. und versendet

Glückskollekte

E. Vendel

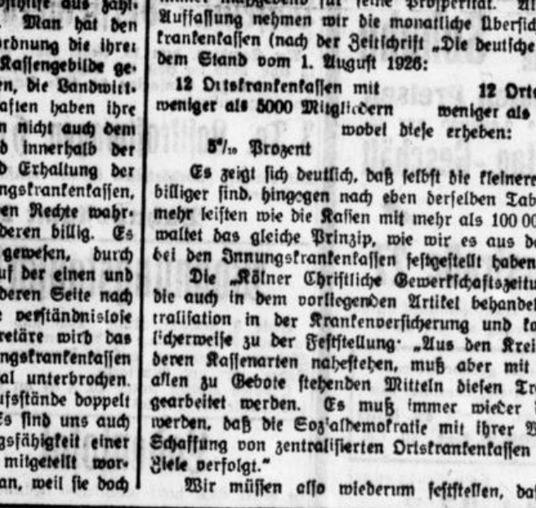
G. m. b. H.

nur 3a Salzstr. 57

(im Hause Weinhandl. u. Niemer)

Auswärtige Spieler senden am zweckmäß. den Betrag postlagernd Bestellung ein.

Der Lebensüberdruß

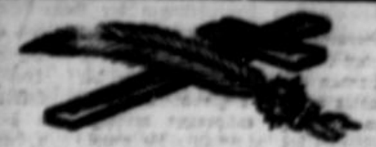


ist bedrohlich im Steigen. In der Tat hat auch der Kampf ums Dasein Formen angenommen, denen unsere Kräfte kaum mehr gewachsen sind. Mit ganz wenigen Ausnahmen ringen alle um ihre Existenz. Die Sinne werden düster, das Herz schwer. Und trotzdem!

Ein Königreich für ein Gegenmittel gegen diesen Pessimismus! möchte man mit Shakespeare ausrufen. Ein Mittel, das den Lebensmut kräftigt, das in der trübsten Stunde, in der fürchterlichsten Niedergeschlagenheit unfehlbar wieder eine liebliche Hoffnung aufschimmern läßt, ist unsere

Greiling-Auslese zu 5 ₰

In den schwersten Tagen wirkt diese milde, feinaromatische Zigarette beruhigend und als Lebenströster. Aus ihren zarten Rauchwölkchen formen sich neue Entschlüsse, gute Pläne, und das Leben sieht sich nach ihrem Genuß viel leichter an, der Horizont ist voller Silberstreifen. Wer Greiling-Auslese raucht, kann nie der Verzweiflung anheimfallen.



Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern nachmittag 3.30 Uhr sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Großonkel

Rentner

Bernard Schliekmann gt. Hohenhorst.

Er starb unerwartet infolge Altersschwäche, nach kurzem Unwohlsein, wohlvorbereitet durch einen frommen christlichen Lebenswandel, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, im 83. Lebensjahre, sanft im Herrn.

Die trauernden Angehörigen.

Amelsbüren, Altenberge, Saerbeck, Greffen, den 16. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt zu Amelsbüren am Montag, den 21. cr., morgens 9 Uhr von der Pfarrkirche aus; anschließend das feierliche Seelenamt. r8880g

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Frau **Bernard Wilbrand, Sophie** geb. **Zurstraßen**

und das **Jahres-Seelenamt** für den verstorbenen

Holzhändler **Bernard Wilbrand**

findet statt am Samstag, den 19. Febr. 1927, morg. um 9 Uhr in der St. Lambertii-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *q

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für unseren lieben Verstorbenen, den

Eisenbahnsekretär a. D. und Kaufmann

Wilhelm Fincke

findet statt am Samstag, den 19. Februar 1927, morgens 9 Uhr in der St.-Antonius-Pfarrkirche. Es wird freundlichst dazu eingeladen. *r

Familie Wilh. Fincke.

Sonder-Angebot

SCHÜRZEN

Damen-Jumperschürzen in hell u. dunkel Siamosen hübsch gepasp. 1.45 1.15 **0.85**

Damen-Jumperschürzen prima Siamosen, weite Form . . 2.25 1.85 **1.65**

Damen-Jumperschürzen Cretonne, geblümt, gute Qualität. . 1.50 1.20 **0.95**

Damen-Jumperschürzen in neuen Satinmustern 2.75 2.45 **1.85**

Ein Posten **Damen-Jumper-Schürzen** prima Siamosen, farbig gepaspelt, weite Form . . Stück **1.95**

Damen-Jumperschürzen entzückende Neuheiten 2.45 **1.95**

Knaben-Schürzen gestreift. mit Zephir, mit Tasche, Größe 40-50 0.58 **0.48**

Servier-Schürzen aus prima Stoffen, mit Passe-Insatz . 1.60 1.40 **1.25**

Servier-Schürzen Batist, entzückend verarbeitet . . . 2.45 1.95 **1.45**

Ein Posten **Kinder-Schürzen** in Satin und Cretonne, verschiedene Größen zum Aussuchen . . 1.35 1.25 **95 ₰**

HERTZ MÜNSTER i/W.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, in der Nacht vom 15. auf den 16. Febr. um 3½ Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern treusorgenden, lieben guten Vater, unsern teuren Bruder, Schwager und Onkel

Oberpostsekretär

Wilhelm Hagemann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 55 Jahren, ergeben in Gottes hl. Willen, nach einem christlich-frommen Lebenswandel und mehrmals gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., den 16. Februar 1927.

Frau Wilhelm Hagemann, Elisabeth geb. Bohle
Anton Hagemann, Gerichtsreferendar
Wilhelm Hagemann, Kaufmann.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Februar, nachmittags um ¼4 Uhr vom Trauerhause Canalstraße 31 aus. Das feierliche Seelenamt ist am selben Tage um 9½ Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz. *b

---

Eröffnung am 19. Februar 1927

von Otto Hülsmann's Bierstuben

vormals **Appels**

Neubrückenstraße 12-14 gegenüber der Stadthalle.

Das älteste beliebte Bierhaus.

Mit größter Sorgfalt geführte Küche.

Speisen nach der Karte:
von 9 Uhr vorm. bis 11½ Uhr nachmittags.

Best gepflegte helle u. dunkle Qualitätsbiere.
Ausgesuchte Weine. Ia. Kaffee u. Kuchen.

Spezial-Altbier-Stube.

Aufmerksame Bedienung, die in weitestem Maße Einzelwünsche berücksichtigt.

Kommt nur getrost herein,
Sollt wohl bewirtet sein! r8879r

Ich bin zum

Notar

ernannt f727;9

Petermann

Rechtsanwalt und Notar

Büro: Rothenburg 47 Telephon 3590



Club „Fidelitas"

gegr. 1901

Sonntag, 20. Febr. 1927

Maskenball

im Cimbernhaus, Krummestraße.

Anfang 6¼ Uhr Ende?

Aktive und passive Mitglieder sind herzlichst eingeladen. *q

Der Vorstand.

Corsotella



die große Model

Für mittlere und starke Figuren
Fast stangenlos

Preislagen: r8301)f
7.50 9.75 12.00 17.50 22.00 und höher

Corsetthaus

Helene Davids & Cie.

Münster i. W.

Vereinigt Corsett u Büstenhalter in idealer Weise

Telephon 1391 Prinzipalmarkt 37

Kreuz-Schanze



Helau! Hurra!

Samstag u. Sonntag

das Ereignis für Münster:

KREUZSCHANZEN

MASKENFEST

jedoch kein Kostümzwang

mit

Prämiierung

der 3 besten Kostüme.

Großer Faschingszauber.

Eintrittspreis 1.00 Mk r8875b

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Rentmeister F. Forckenbeck

findet statt am Samstag, den 19. Februar 1927 morgens 8½ Uhr in der St. Josefs-Kirche (Hammerstr.), wozu freundlichst eingeladen wird. *ä

Wollen Sie gute Schuhe

zu billigsten Preisen

so kaufen Sie dieselben nur im

Schuh-Etag.-Geschäft

Bremerstraße 27

3 Minuten vom Hauptbahnhof durch die Unterführung an der Post.

Durch Ersparnis großer Geschäftsunkosten wie Miete, Personal usw., ist es möglich, Ihnen die besten Qualität. zu allerbilligst. Preis. zu lief.

Kein Laden! Kein Schaufenster

Bitte genau auf **27** zu die Hausnummer achten!

Oeffentl. Versteigerung.

Am Samstag, dem 19. Febr. 1927, mittags 12 Uhr wird im Hofe der Bezirkswerkstatt für Postkraftwagen Hansaring 64, Ecke Schillerstr., ein ausgemusterter h3233)

3 To. Lastkraftwagen Horch

mit einigen Zubehörteilen öffentl. meistbietend versteigert.

Bahnpostamt 22.

Wohnungstausch!

Biete 3 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer, Friedensmiete 25 Mk., an gegen größ. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarde. f729

Offerten erbeten unter W 3 54 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ladenlokal

in bester Lage sucht bedeutende leistungsfähige Fabrik. f728

Offerten unter T W 53 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Modes!

Zum möglichst baldigen Eintritt suche ich eine tüchtige **angehende erste Arbeiterin**, welche beste Zeugnisse aufweisen kann. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist die Stelle angenehm und gut bezahlt. f731

Frau Franz Dirksen, Putz,

Schöppingen i. Westf.

Beste Kapitalanlage.

40 000 Mark

werden über Sparkassenzins zur ersten Stelle auf ca. 300 Morgen großes Gut zu sofort aus Privathand gesucht. *

Offerten unter F F 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Kostüme und Mäntel

fertig zu billigen Preisen an.
Modernste Ausführung, guter Sitz
Kostüme u. Mäntel von 20 M. an
Complets . . . von 35 M. an
Vor- und Nachmittagskleider von 10 Mark an. 1610)w

J. Köching, Bült Nr. 1.

Wäschefabrik

mit Maschinen und gutem Kundenkreis infolge Übernahme eines auswärtigen Betriebes unter günst. Bedingungen zu sofort zu verk. r8873

Offerten unter Nr. 283 an die Ann.-Exped. **M. Lückert**, Ludgeristraße 12.

Pianino

zu vermieten oder zu verkaufen. *o

F. Dahmen Herwarthstraße 15

Gebrauchte Treppen

zu kaufen gesucht.

A. Averdieck

Münster, Hafenstraße 81 f734g

Holland

Haushälterin

welche perfekt kochen kann in liber. israelit. Familie gesucht. Alter ca. 30 Jahre. Dienstmädchen vorhanden. r8851e

Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüche an

A. H. Kuyper,
Enschede (Holland)

Junger Kaufmann,

20 Jahre alt, vertraut mit allen kaufmännischen Arbeiten, besonders mit der Buchführung, sucht per 1. April evtl. früher geeignete Stellung.

Offerten unter S T 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *

Großbrauerei

sucht zum Vertrieb ihres Qualitätsbieres in Münster Verleger für Faß- und Flaschenbier. Fuhrwerk wird gestellt.

Bewerbungen unter Angabe der Sicherheiten unter Chiffre T T 5653 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. h3265y

---

Befahrter Kaufmann

mit vielseitigen Erfahrungen sucht im Münsterland, Hannov., Westf., od. Rheinland

Dauerstellung

Als Leiter einer Filiale stände dems. auf Wunsch eine jüngere Kraft zur Seite.

Angeb. unter K K 5656 an Geschäftsst. *b366r

Tüchtiger Automonteur

mit Führerschein 2 und 3 b zu sofort gesucht. Bewerbungen mit Lohnansprüchen unter L M 1353 an die Geschäftsstelle erbeten. f732y

---

Leistungsfähige, mitteldeutsche Schokoladenfabrik, welche neben erstklassigen Tafelschokoladen, auch Konfitürenwaren Bratmen und Saisonartikel herstellt sucht für den Bezirk Münster i. W. u. Umgegend nachweisbar gut eingeführte

Vertreter

Ausführliche Bewerbungen erbeten unter J J 5655 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *w

---

Trauerzettel u. Totenbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der

Aschendorffschen Buchdruckerei.

Wallfahrt nach Luordes

Paray-le Monial (Marg. Maria Alacoque), Nevers (Bernadette), Lisieux (Theresia v. Kinde Jesu)

23.—31. Mai

Für die Gesamtauslagen reichen schon 100 Mk.

Frühzeitige Meldung ratsam.

Weitere Pilgerfahrten Ende Juli und Ende September

Deutscher Lourdesverein
Köln / Marzellenstraße 32

b3242

Eine Großfirma in Natursteinwerken sucht für Münster und Umgegend einen zuverlässigen und repräsentablen

Vertreter

der in einschlägigen Kaufkreisen eingeführt ist. Angebote u. 3 3 5665 an die Geschäftsstelle. h3246w

---

Lebensstellung!

bietet sich für einen älteren, nicht unter 30 Jahre alten **Böttchermeister** der sich nachweislich auch für eine leitende Stelle absolut eignet und sowohl das Emmericher, als auch das Mülheimer Maschinensystem kennt und beherrscht. Im Bewährungsfalle wird hohes Gehalt zugesichert.

Offerten unter Z A 5666 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. h3245)w

---

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht

tüchtigen, energischen

Außenbeamten,

dem ein ausgedehnter Bezirk nebst der vorhandenen Agenten-Organisation zur alleinigen Bearbeitung überwiesen wird.

Geboten wird:
bei auskömmlichen Bezügen und hohen Provisionen

Lebensstellung.

Verlangt wird:
Arbeitsfreudigkeit und intensive Anteilnahme an der Entwicklung des Geschäfts.

Bewerbungen tatkräftiger, fachkundiger Persönlichkeiten erbeten u. H K 1270 an **Heinr. Eisler**, Annoncen-Exp., **Berlin S. W. 48.** r8883w

---

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers" verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis **sichern den Ankündigungen guten Erfolg.**

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, An- u. Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" die erste und zweckmäßigste Verbreitung.

Inseraten-Aufträge

sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Aus der Stadt.

Münster, 17. Februar.

Vorgartenpflege.

Aus unserm Leserkreise erhalten wir eine Zuschrift, in der wir gebeten werden, ähnlich wie kürzlich auf die Verwahrlosung der Straßen so auch auf die Verwahrlosung so mancher Vorgärten hinzuweisen. Die Anregung befolgen wir gern. Der Briefschreiber legt mit seiner Anregung den Finger in eine Wunde, die in Münster sehr blutet. Die Verwahrlosung der Vorgärten ist an manchen Straßen so groß, daß man allein schon aus diesem Grunde wünschen möchte, die Vorgärten sollten zur Straße geschlagen werden. Wir wollen heute nicht auf die verkehrstechnische Frage hinweisen, die für viele Straßen bestimmend sein sollte, dort die Vorgärten aufzuheben. Wir denken da an die Hammerstraße und Warendorferstraße, Adern des Großverkehrs, an denen die Vorgärten keine Daseinsberechtigung mehr haben, zumal sie nur noch zum Teil vorhanden sind. Wenn einmal die Frage der Neupflasterung für diese Straßen aktuell wird, dann heißt es für die Anlieger sich zu entscheiden. Erfreulich ist es, daß so vor und nach einzelne Vorgärten fallen — wenn die Hauseigentümer aus Geschäftsrücksichten das Schaufenster an die Straße gerückt haben wollen. Aber auch wo es sich nicht um Geschäftshäuser handelt empfiehlt sich eine Beseitigung der Vorgärten wie das Beispiel an der Hammerstraße zeigt, wo die lange Front des Neubaues der Westf. Bauindustrie vorgartenlos an die Straße gerückt ist. Man sehe sich dann gleichzeitig die gegenüberliegende Straßenseite an. Die Beantwortung der Frage, ob ein Vorgarten eine Zierde für ein Haus oder eine Straße ist, fällt dann nicht schwer. Aber wie gesagt, der Briefschreiber wollte gewiß mehr auf die Pflege als auf die Beseitigung der Vorgärten aufmerksam machen. Ob ihm dabei die Vorgärten an der Kronprinzenstraße vorgeschwebt haben, lassen wir dahingestellt. Auch wir möchten mit diesem Artikel der Vorgartenpflege das Wort reden und zwar gerade jetzt, weil mit beginnendem Frühjahr die Zeit der Instandsetzung der Gärten herankommt.

Die Verwahrlosung mancher Vorgärten entspringt oft einer verfehlten Anlage und Bepflanzung. In den wenigsten Fällen wird dazu ein Fachmann zu Rate gezogen Jeder Laie, der etwas graben kann, glaubt sich berufen dafür einen Vorgarten anzulegen und zu bepflanzen. Welche Bepflanzung sich für einen Vorgarten eignet, hängt von manchen Voraussetzungen ab. Ein Gang durch eine unserer großen Baumschulen oder durch ein sogenanntes Arboretum versetzt den Laien und auch noch manchen Fachmann immer wieder in Staunen über die Mannigfaltigkeit der vorhandenen Ziergehölze. Um so wunderlicher ist es, daß die Mehrzahl der Vor- und Hausgärten, ja häufig auch der landschaftlichen Parks nach dieser Richtung hin so überaus ärmlich ausgestattet sind. Vielleicht mag es daran liegen, daß bei der Gartenanlage allzu oft eine sehr unangebrachte Sparsamkeit den Ausschlag bei der Wahl der Gehölze gegeben hat. Die Folge davon ist, daß immer wieder billige Massensträucher Verwendung finden. Durch eine geringere Erhöhung der Ausgaben für die Anschaffung von Ziersträuchern ließe sich ein wesentlich abwechselungsreicheres und erfreulicheres Bild schaffen. Durch sachkundige Auswahl der Ziergehölze läßt sich in jedem größeren Garten erreichen, daß vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst hinein ein Blütenstrauch den anderen ablöst. Man braucht dabei nicht zu befürchten, daß es sich hierbei um Gehölze handelt, welche aus günstigeren Klimaten kommend unserem Winter nicht gewachsen sind. Jeder gärtnerische Fachmann, sowohl Baumschulenbesitzer wie Gartenarchitekt wird in der Lage sein, eine große Auswahl für die jeweiligen Bodenverhältnisse geeigneter Sträucher vorzuschlagen. Ein wirklicher Erfolg kann allerdings nur erzielt werden, wenn auch bei der Verwendung von Gehölzen im Garten ein gärtnerischer Fachmann das Wort hat, denn nur durch Berücksichtigung der Wuchskraft, der Wuchsform, der Blütezeit und Blütenfarbe kann ein wirklich befriedigendes Bild erzielt werden.

Ist nun der Garten sachgemäß bepflanzt, dann scheue man nicht davor zurück, die Anlage mindestens einmal im Jahre vom Gärtner behandeln und in Stand setzen zu lassen. Die laufende Pflege, das Reinhalten der Wege und Kurzhalten eventueller Grünflächen oder Rasenstreifen möge der Eigentümer übernehmen. Ist der Vorgarten gut angelegt und nachgesehen, dann macht der Besitz eines Vorgartens Vergnügen und dem Besitzer Ehre. Das Publikum ist zu leicht geneigt, aus dem Zustand eines Vorgartens auf die Ordnung im Hause zu schließen. Daher ist die Pflege eines Vorgartens auch mit eine Angelegenheit der Hausfrau. K.

*

+ **Invalidenversicherung Erwerbsloser.** Erwerbslose sind nicht verpflichtet, Beiträge zur Invalidenversicherung zu leisten. Zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft aus der Invalidenversicherung müssen alle zwei Jahre vom Ausstellungstage der letzten Quittungskarte ab gerechnet mindestens 20 Beiträge entrichtet werden. Durch das Reichsgesetz vom 20 Dezember 1926 ist bestimmt worden, daß die Gemeinde aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge zu entrichten hat und zwar sind die öffentlichen Arbeitsnachweise hierfür zuständig. Es ist den Erwerbslosen zu empfehlen, darauf zu achten, daß die Arbeitsnachweise auch tatsächlich die erforderlichen Beiträge entrichten. Selbstverständlich bleibt es den Erwerbslosen unbenommen, selbst für jede Woche freiwillig eine Invalidenmarke zu kleben, länger als ein Jahr zurück dürfen indessen freiwillige Beiträge nicht entrichtet werden. Es ist zu beachten, daß diese Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen des Erwerbslosen entsprechende Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse 2 (wenn kein Einkommen vorhanden ist) zu entrichten sind. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 29. 12. 1925 sind bei der freiwilligen Versicherung Beiträge einer zu niedrigen Lohnklasse rechtsunwirksam.

+ **Geldsammlungen ohne Genehmigung.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Bekanntmachung des Preußischen Staatskommissars für die Regelung der Wohlfahrtspflege entnimmt, ist die „Deutsche Schwerkriegsbeschädigten-Siedlungshilfe e. V. in Stuckenbrock vom Preußischen Staatskommissar auf Grund des § 5 ff. der Bundesratsverordnung über Wohlfahrtspflege vom 15. Februar 1917 unter Verwaltung gestellt worden, weil sie vorgeblich zum Zwecke der Schaffung von Kriegsbeschädigtensiedlungen fortgesetzt und ungeachtet wiederholter Verwarnungen öffentliche Geldsammlungen ohne die behördliche Genehmigung veranstaltet hat, und weil auch sonst in ihrer Geschäftsführung erhebliche Mißstände bestehen, die die gesammelten Spendenmittel gefährdet erscheinen lassen.

Pianolakonzert.

In den Jahren vor dem Kriege waren die Pianolakonzerte eine häufige Erscheinung. In Düsseldorf wurde der Spielapparat jeden Sonntagvormittag im Ibachsaal in einem öffentlichen Konzert vorgeführt. Auch in unserer Stadt haben derartige Veranstaltungen wiederholt stattgefunden. Montag zeigte das Pianohaus Domp in einer erneuten Vorführung, welche vorteilhafte Erweiterungen das Pianola inzwischen erfahren hat. Ein Mangel, der den älteren Apparaten anhaftete, daß der Tonumfang des Klaviers oder Flügels nur unvollkommen ausgenutzt wurde, ist jetzt behoben, indem der Apparat die Möglichkeit bietet, sämtliche Töne des Instruments, in welches er eingebaut ist, auszunutzen. Veränderungen im Originaltext der Klaviermusik, wie sie früher notwendig wurden, falls es sich um die viergestrichene Oktav oder um die tiefsten Töne der Kontraoktav handelte, sind nunmehr überflüssig geworden. Neben der Herstellung der verschiedenartigen Stärkegrade zwischen Baß und Diskant ist an den neuen Apparaten noch eine weitere Einrichtung getroffen, die es ermöglicht, auch die Melodietöne besonders hervorzuheben. Durch diese Neuerung hat das Pianola naturgemäß an Ausdrucksfähigkeit viel gewonnen. Dem unkundigen Spieler gewähren die Einzeichnungen in die Notenrollen zunächst den Vorteil, die Stücke in der Auffassung des Künstlers wiederzugeben, nach dessen Spiel die Aufnahme erfolgt ist. Sodann bleibt dem Spieler aber auch die Möglichkeit, mittels der angebrachten Hebel für Tempo und Stärkegrade, seine eigene Auffassung durch den Apparat auf das Klavier zu übertragen. Abgenommen wird dem Spieler lediglich die Technik selbst. Diese übernimmt der mechanische Apparat in so vollkommener Weise, daß eben gerade dadurch erst der Gedanke an einen Mechanismus aufzukommen vermag, weil manche technische Schwierigkeiten von Menschenhänden gar nicht in gleicher Präzision auszuführen sind. Für diese Tatsache sprach allein schon die Wiedergabe der Polonaise von Onegin in Liszticher Bearbeitung. Herr Alfred Rieß aus Berlin wußte das Pianola mit großem Geschick zu handhaben. So erlebten die einzelnen Klavierkompositionen des Abends durch ihn eine sehr geschmackvolle und klare Wiedergabe. Am meisten überraschte die korrekte Begleitung der Gesänge, für welche der mit starkem Organ ausgerüstete Sänger Herr Guido Herper von hier gewonnen war. Es wurde damit der Beweis erbracht, daß das Pianola auch als Begleitinstrument allen Anforderungen in weitestem Maße zu entsprechen vermag. Ein äußerst klangschöner Steinmayflügel unterstützte die pianistischen Vorträge des Abends auf das Vorteilhafteste. Ernst Brüggemann.

Die „Taufe" Amerikas.

Von Prof. Felix Hase, Münster (Westf.)

(Schluß.)

Der Merkwürdigkeit halber sei erwähnt, daß die heute so geläufige Benennung Amerikas von dem Geographen O. Peschel[8]) bedauert wird. Er tadelt Waldseemüller, daß er es „wagte" den Namen Amerika vorzuschlagen; er spricht von einer „mißbräuchlichen Benennung", die nur „einem beklagenswerten Zufall" zu danken sei, und macht „die deutschen Gelehrten in den Vogesen, die aus übertriebener Liebhaberei für den Verfasser der „Vier Schiffahrten" den Weltnamen erdachten", dafür verantwortlich, „daß diese frühe Sünde der Presse sich mit dem Erfolge eines ansteckenden Übels verbreitete". Dann fährt Peschel fort: „Nie aber hätte der Name so unverwüstlich der besseren Einsicht widerstehen können, wenn er nicht zugleich dem Gehör so gefällig gewesen wäre und eine geheime Lautsymmetrie zu den Namen der anderen Weltteile (Europa, Asia, Africa) besessen hätte". Darin hat Peschel ohne Zweifel recht, aber es wäre töricht, den Namengeber zu tadeln, der einen so kurzen und klangvollen Namen für die „Neue Welt" erdacht hat, wenn man auch bedauern muß, daß sie nicht nach dem ersten Entdecker Columbus benannt worden ist.

Nach der Feststellung, daß der Name Amerika von dem Vornamen des Italieners Vespucci gebildet worden ist, drängt sich uns die Frage auf: Woher stammt dieser Vorname? Und was bedeutet er?

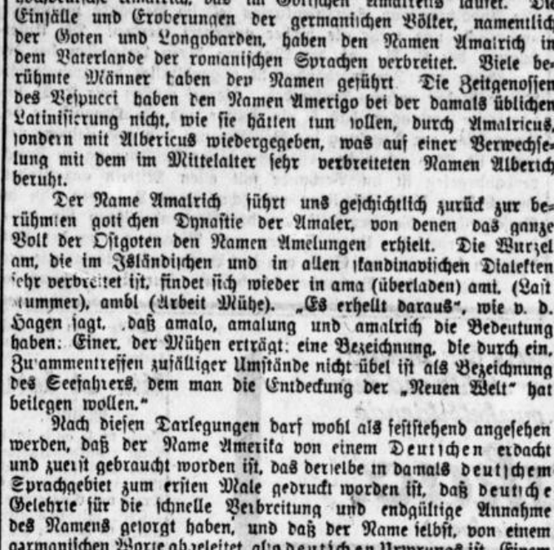
Humboldt[9]) gibt uns die Antwort, indem er sich bescheidenerweise beruft auf die Forschungen des Berliner Germanisten von der Hagen.

Waldseemüller hat wohl nicht gewußt, daß er bei der Erfindung des Namens Amerika zur Bezeichnung der „Neuen Welt" einen Namen deutschen Ursprungs wählte. Denn der Name Amerigo ist nichts anderes als die italienische Form für das Althochdeutsche Amalrich, das im Gotischen Amalreils lautet. Die Einfälle und Eroberungen der germanischen Völker, namentlich der Goten und Longobarden, haben den Namen Amalrich in dem Vaterlande der romanischen Sprachen verbreitet. Viele berühmte Männer haben den Namen geführt. Die Zeitgenossen des Vespucci haben den Namen Amerigo bei der damals üblichen Latinisierung nicht, wie sie hätten tun sollen, durch Amalricus, sondern mit Albericus wiedergegeben, was auf einer Verwechselung mit dem im Mittelalter sehr verbreiteten Namen Alberich beruht.

Der Name Amalrich führt uns geschichtlich zurück zur berühmten gotischen Dynastie der Amaler, von denen das ganze Volk der Ostgoten den Namen Amelungen erhielt. Die Wurzel am, die im Isländischen und in allen skandinavischen Dialekten sehr verbreitet ist, findet sich wieder in ama (überladen) ami. (Last, Kummer), ambl (Arbeit Mühe). „Es erhellt daraus", wie v. d. Hagen sagt, „daß amalo, amalung und amalrich die Bedeutung haben: Einer, der Mühen erträgt: eine Bezeichnung, die durch ein Zusammentreffen zufälliger Umstände nicht übel ist als Bezeichnung des Seefahrers, dem man die Entdeckung der „Neuen Welt" hat beilegen wollen."

Nach diesen Darlegungen darf wohl als feststehend angesehen werden, daß der Name Amerika von einem Deutschen erdacht und zuerst gebraucht worden ist, daß derselbe in damals deutschem Sprachgebiet zum ersten Male gedruckt worden ist, daß deutsche Gelehrte für die schnelle Verbreitung und endgültige Annahme des Namens gesorgt haben, und daß der Name selbst, von einem germanischen Worte abgeleitet, also deutschen Ursprungs ist. Einem deutschen Paten verdankt Amerika seinen „Taufschein".

Es war ein glücklicher Zufall, daß im Jahre 1907, also genau 400 Jahre nach dem ersten Druck der „Cosmographiae Introductio" des Martin Waldseemüller, ein Faksimiledruck derselben von P. Joh. Fischer, S. J. und Fr. v. Wieser in deutscher und englischer Ausgabe zum ersten Male veröffentlicht wurde.[10]) Dadurch wurde nicht nur die Aufmerksamkeit der Gelehrtenwelt wieder auf Saint Dié gelenkt, sondern auch bei den Bewohnern des alten Städtchens die Erinnerung an die Bedeutung des berühmten „Gymnasium Vosagense" wieder aufgefrischt. Daß man an dem Gebäude eine Erinnerungstafel anbrachte, ist nur natürlich. Wann und durch wen dieses geschehen ist, ließ sich leider nicht feststellen.[11]) Doch zwei Lichtbilder verdanke ich durch freundliche Vermittelung eines Amtsgenossen der Liebenswürdigkeit eines Lothringers, Herrn Ch. Jambel.



Das Gebäude des ehemaligen Vogesen-Gymnasiums in St. Dié

Das erste Bild zeigt das Gebäude des ehemaligen „Gymnasium Vosagense", an dem eine Erinnerungstafel über den beiden Fenstern des Erdgeschosses angebracht ist.

Das zweite Bild zeigt wieder diese beiden Fenster und darüber die marmorne Gedenktafel mit der Inschrift in gefälliger Umrahmung; darunter eine zweite, schlichte Marmortafel. Die obere Quertafel hat folgenden Wortlaut: „Ici le 25. avril 1507 sous le règne de René II. la Cosmographiae Introductio, — dans laquelle le nouveau continent reçut le nom d'Amérique, — fut imprimiée et publiée par les membres du Gymnase Vosgien: Gautier Lud, Nicolas Lud, Jean Basin, Mathias Ringmann et Martin Waldseemüller". Deutsch: Hier wurde am 25. April 1507 unter der Regierung Renés II. die Cosmographiae Introductio — worin der neue Kontinent den Namen Amerika erhielt, — gedruckt und veröffentlicht durch die Mitglieder des Vogesen — Gymnasiums." (Namen).



Die beiden Gedenktafeln am Vogesen-Gymnasium zu St. Dié

Diese Tafel ist vermutlich von der Behörde der Stadt St. Dié angebracht worden. Die untere Längstafel, die mit dem Landeswappen der U. S. A. geziert ist, hat nach der Abschrift des Herrn Ch. Jambel, folgenden Wortlaut: „Cette maison symbolise les fonts baptismaux d'Amérique. Ici, les compagnons du Gymnase vosgien composèrent le „Cosmographiae Introductio" où le nom d'Amérique fut donné au nouveau continent occidental."

„Cette plaque commémorative fut placée, le 18. août 1921, par la délégation officielle de la Légion américaine représentant les vétérans des Etats- Unis d'Amérique, qui, hôte de la République française, voulut accomplir ce pèlerinage patriotique". Deutsch: Dieses Haus versinnbildet das Taufbecken Amerikas. Hier verfaßten die Amtsgenossen des Vogesen-Gymnasiums die Cosmographiae Introductio, worin dem neuen westlichen Festlande der Name Amerika gegeben wurde".

„Diese Gedenktafel wurde am 18. August 1921 angebracht durch die amtliche Abordnung der amerikanischen Legion, die als Vertreterin der Veteranen der Vereinigten Staaten von Amerika und als Gast der französischen Republik diese vaterländische Pilgerfahrt ausführen wollte."

Zum Schluß noch eine Bemerkung über den Wortlaut der großen Gedenktafel. In derselben werden 5 Namen erwähnt, deren Träger als die verantwortlichen Drucker und Verleger der „Cosmographiae Introductio" bezeichnet werden. Das ist überraschend, wenn wir uns der eingehenden Forschungen Humboldts erinnern. Vergleichen wir die Buchstaben, mit denen die „Dedicatio" gezeichnet wurde, mit den Namen auf der Gedenktafel, so fällt uns auf, daß die Buchstaben G. L. und N. L., die Humboldt nicht deuten konnte, von irgend jemand später richtig gedeutet worden sind als die Namen Gautier Lud und Nicolas Lud. Aber woher die Namen Jean Basin und Mathias Ringmann? Ihre Namen finden sich unter der „Dedicatio" nicht angedeutet, aber sie sind zweifellos echt. Der Name Basin, der sich bei Humboldt nicht findet, wurde schon erwähnt.[12]) Ringmann ist nach Humboldt ein Freund Waldseemüllers, der gewöhnlich J. Philesius[13]) hieß. Er hat nur einige Verse als vorläufige Empfehlung beigesteuert. Das Vorhandensein dieser beiden Namen auf der Gedenktafel ist begründet durch die Feststellungen eines französischen Gelehrten, wodurch die Stifter der Tafel veranlaßt wurden, jene Namen anzubringen. In der Schrift von d'Avezac[14]) Martin Hylacomylus — Waltzemüller, ses ouvrages et ses collaborateurs Paris 1867, wird ausführlich berichtet, über die Tätigkeit des Mannes, dem die Welt den Namen „Amerika" verdankt.

[8]) Peschel; Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen, Stuttgart und Augsburg, 1858. Kap. 13.

[9]) Humboldt II. 342.

[10]) Vergl. Fußnote 3.

[11]) Eine zweimalige höfliche Anfrage beim Bürgermeister von St. Dié, die ich vorsichtigerweise von einer amerikanischen Freundin schreiben ließ, um als „Boche" mir eine Enttäuschung zu ersparen, blieb trotz beigefügten internationalen Postscheins unbeantwortet!

[12]) Vergl. Fußnote 2.

[13]) Humboldt: II 366.

[14]) So heißt der Verfasser des Buches, der seinen Namen auf dem Titelblatt nicht angegeben hat.

Aus den Provinzen.

Die Eingemeindungsfrage von Rheine erledigt?

○ **Rheine**, 17. Febr. Unsere Mitteilung in Nr. 163, daß die Eingemeindungsangelegenheit im Sinne der Stadt Rheine entschieden sei, wird von der „Münsterl. Volksztg." unter die Lupe genommen und dahin kommentiert, daß von einer vollkommenen Erledigung im Sinne der Stadt Rheine nicht gesprochen werden könne. Das haben wir auch nicht behauptet. Die Ausstellungen, die gemacht werden, betreffen, wie uns versichert wird, das Schloß Bentlage. Wir überlassen es dem Urteil unserer Leser, nach der demnächstigen endgültigen Erledigung der Angelegenheit zu sagen, ob unsere Mitteilung eine übereilte war. Es kam uns darauf an, unsere, an der Eingemeindungsfrage stark interessierten Leser in Rheine darüber zu unterrichten, daß die Angelegenheit nicht mehr in Berlin ruht, sondern bei den dortigen Instanzen entschieden ist. Daß die Akten noch nicht wieder bei dem Regierungspräsidenten in Münster sind, ist auch uns inzwischen zur Kenntnis gekommen. Das will aber nicht viel besagen, sie sind jedenfalls von Berlin aus unterwegs — auf dem Instanzenweg! Es will ebenfalls nicht viel sagen, daß bei der Regierung hier von einer Entscheidung nichts bekannt ist. Unsere Information hat unser Berliner Vertreter von den dortigen amtlichen Stellen. Weiter haben wir heute zu der Angelegenheit nichts zu sagen.

*

○ **Hörde**, 15. Febr. (Die Reisespesen des Oberbürgermeisters.) Oberbürgermeister Freudenberg (SPD.) hatte sich geweigert, der von den Stadtverordneten eingesetzten Kontrollkommission die Belege über seine Reisespesen vorzulegen. Der Stadtverordnetenvorsteher Ritter (SPD.) und die Kontrollkommission erhoben dagegen Beschwerde beim Regierungspräsidenten König (SPD.) in Arnsberg. Dieser hat jetzt die Beschwerde als berechtigt anerkannt und mitgeteilt, daß der Oberbürgermeister angewiesen sei, der Kontrollkommission die Prüfung zu ermöglichen. Der Oberbürgermeister hatte die Ansicht vertreten, daß die Prüfung Aufgabe der Stadtkassenprüfer sei.

♂ **Aus dem Oldenburgischen**, 16. Febr. (Im Alter von 99 Jahren) starb in Oldenburg der Altveteran S. F. Giebelmann, wohnhaft im Jaarenhof. Er war Mitkämpfer von 1848, 1866 und 1870—71 und tat noch während des Weltkrieges Liebesdienste.

Die Tätigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte

II.

Während im allgemeinen Prozeßstreitigkeiten nur unmittelbares Interesse für die Prozeßbeteiligten haben, hat der Ausgang von Arbeitsstreitigkeiten meist eine viel weiter gehende Bedeutung. Wird beispielsweise ein Unternehmer, der mehrere hundert Arbeiter beschäftigt, von einem einzelnen Arbeiter auf Zahlung rückständigen Lohnes verklagt, weil zwischen beiden Meinungsverschiedenheit wegen der Lohnhöhe besteht, so regelt das ergehende Urteil gleichzeitig auch das Lohnverhältnis zwischen all den übrigen Arbeitern. In der gleichen Weise wirken rechtskräftige Entscheidungen über eine Tarifauslegung bei Entscheidung über einen Einzelfall gleichzeitig für den ganzen Kreis der Tarifbeteiligten.

Welche Entscheidungen des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes greifen nun im allgemeinen am meisten in den wirtschaftlichen Betrieb des Unternehmers ein? Zwar hat ein Unternehmer im allgemeinen das Recht, seinen Arbeiter mit Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist zu entlassen. Das Betriebsrätegesetz hat aber hier eine Erschwerung der Kündigung getroffen, die mittunter für den Unternehmer, der doch in der Hauptsache die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes im Auge hat, eine große Härte bedeutet. Es heißt nämlich im § 84 Nr. 4 des Betriebsrätegesetzes, daß vom Arbeitnehmer gegen die Kündigung des Arbeitgebers dann Einspruch eingelegt werden kann, wenn sich die Kündigung „als eine unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt". Diese Bestimmung ist als Schutzbestimmung namentlich für Verheiratete oder ältere bei Betriebsstillegungen von der größten Bedeutung. Während der Arbeitgeber meist Interesse daran hat, jüngere oder unverheiratete Arbeiter zu behalten, liegt es im öffentlichen Interesse, daß die verheirateten und älteren Arbeiter auch bei Betriebsstillegungen vor Entlassung geschützt werden, wenn ihre Leistungen noch im allgemeinen den Anforderungen des Betriebes genügen.

Die Entscheidungen in Streitfällen der vorgenannten Art haben die Gewerbegerichte als Arbeitsgerichte zu erfüllen. Diese Entscheidungen erfordern oft eine schwierige Abwägung der sich widerstreitenden Interessen des Unternehmers und des Arbeiters. Gerade auf diesem Gebiete hat sich die vergleichende und ausgleichende Tätigkeit der Gewerbegerichte deshalb besonders bewährt, weil die Beisitzer dieser Gerichte als Männer der Praxis die Verhältnisse mitunter besser zu würdigen verstehen, als der an das Gesetz gebundene juristisch gebildete Vorsitzende. Erfahrungsgemäß haben die Unternehmer in diesen Streitigkeiten sich den zugunsten der Arbeiter ergangenen Entscheidungen des Arbeitsgerichtes willig gefügt, wenn auch diese Entscheidungen die Arbeitgeber mit Betriebserschwerungen belasteten. Und auf diese Weise ist es möglich geworden, verheiratete Arbeiter, die sonst möglicherweise der Erwerbslosenfürsorge anheim gefallen wären, in den Betrieben weiter zu belassen.

Sehr zahlreich sind auch die Fälle, in denen die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sich mit Klagen der Arbeitnehmer zu befassen hatten, in denen die Arbeiter behaupteten, ohne Grund fristlos entlassen worden zu sein. Hier war vor allem zu berücksichtigen, daß in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Notlage den Arbeiter oder Angestellten Entlassungen viel schwerer treffen, als in der Vorkriegszeit. Denn heute kann der Entlassene infolge der großen Erwerbslosigkeit leicht in schwere wirtschaftliche Not geraten. Die Gerichte haben daher erfahrungsgemäß strengere Anforderungen an die Kündigung aus wichtigem Grunde gestellt, als in der Vorkriegszeit. In vielen Fällen gelang es, durch Vergleiche die Wiedereinstellung zu erwirken. In manchen Fällen wurde durch Endurteil ein wichtiger Grund als nicht vorliegend erachtet, weil der Unternehmer entweder durch sein eigenes Verhalten die Kündigung mitverschuldet hatte oder weil eine vorherige Verwarnung des Arbeiters genügt hätte.

Kirchliches.

Exerzitien.

⊙ **Ohrbeck** bei Osnabrück, 16. Febr. Exerzitien für Lehrerinnen sind vom 9. bis 13. April; vom 14. bis 17. April sind Exerzitien für Arbeiter.


Diamant-Fahrräder u. Ingo-Jugend Zwei- u. Dreiräder
Fahrradhaus K. REINHOLD
Verkaufsstellen: Spiekerhof 2 u. Woldecker-Str. 40
Erleichterte Ratenzahlung. Tel. 1646

Kohlen
Koks · Briketts · Grude
Holz · Torf · Torfstreu
Torfmull
Alleinvertrieb von Langenbrahm Anthrazit.
W. Randebrock Wwe.
Clemensstr. 33 Am Mittelhafen 28
Fernruf 3 u. 3408 • Gegründet 1879

Die Coppenrathschen Kunststuben
in der 1. Etg. der Coppenrathschen Universitäts-Buchhandlung
Wir bitten um den Besuch der Sonderausstellung des Münsterischen Malers
Theodor Junglas
z. Zt. auf einer Studienreise in Spanien
Geschäftsstunden von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr


Möbel
Clubsessel
Dekorationen
Teppiche
RACK & KORTE
ALTERSTEINWEG 16, LUDGERISTR. 89/90.

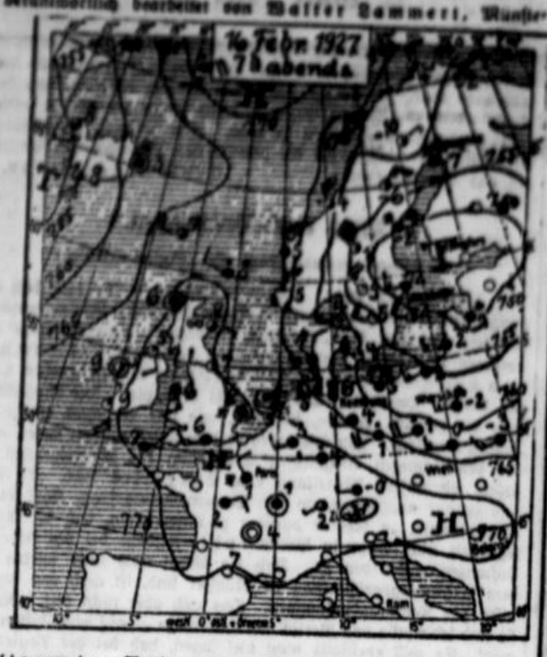

SONDER-ANGEBOT
Fahrt
MILLER CORD
der best- und in Betrieb billigste
REIFEN DER WELT
durch die
MÜNSTER SCHE DAMPF-VULKANISIERANSTALT
Münster i. W. Steinfurterstr. 25 Fernruf 4446

Die gute Tasse Kaffee

nur bei Ostermann
Salzstr. 21 u. Neubrückstr. Roggenmarkt 16

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Bommert, Münster



Allgemeine Wetterlage Donnerstag vormittag

Die seit beinahe 2 Wochen bestehende zentraleuropäische Hochdruckzone hat jetzt ihr Massiv nach Frankreich verschoben und erstreckt von dort einen intensiven Ausläufer nach den britischen Inseln, der selbst wieder durch eine Brücke hohen Drucks mit einem über dem Polargebiet liegenden sekundären Hoch verbunden ist. Es ist dadurch die Kette der vom Ozean über Nordeuropa ziehenden Depressionen unterbrochen, das östliche Glied, über der Ostsee liegend, zieht südöstlich nach Rußland hinein, das westliche liegt ziemlich bewegungslos vor Grönland. — Die Entwicklung der Lage läßt für uns ein Verbleiben auf der Nordseite der Hochdruckbildungen erwarten, wir erhalten noch Zufuhr feuchter Seeluft, so daß der wolkige Witterungscharakter bestehen bleibt, die Regenfälle lassen dagegen an Ergiebigkeit nach, ohne auszuschließen, daß noch einzelne leichte Sprühregen erfolgen. Die Temperatur hält sich auf der Plusseite des Thermometers.

Voraussichtliche Witterung am Freitag.

Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters.

Wetterlage Münster, Donnerstag, 17. Februar, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 6,3 Grad Celsius, höchste von gestern: 4,2 Grad Celsius, tiefste der Nacht: 4.2 Grad Celsius. Bodenwindrichtung: NW. Stärke: 4. Stundengeschwindigkeit: 26,5 Klm. = 7,4 Sekundenm. = 12 Kig Winddruck auf 1 Quadratm. Höhenwinde: NW.-Wind. Witterung: Trübe, regnerisch. Barometerstand: 756.2 Millimeter. Niederschlagsergebnis: 3,5 Millim. = 3,5 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis: 12 Klm., leichter Dunst.

Wintersportwetter.

Münster, 17. Febr. In höheren Lagen der Gebirge (über 600 Meter) hält sich die Temperatur knapp bei Frost. Im Winterberg-Sauerland sind in diesen Lagen noch 40—60 Zim. Schnee, die Sportverhältnisse sind zwar nicht mehr so ideal wie in der Vorwoche, dennoch den Ansprüchen genügend. Die Witterungslage wird sich in diesem Rahmen zunächst noch halten. — Das Sportgebiet des Harzes hat eine weitere Verschlechterung seiner Schneeverhältnisse zu verzeichnen, es ist jedoch baldige Besserung in Aussicht. Die süddeutschen Gebirge melden noch guten Sport.

Neuschnee im Schwarzwald.

Triberg, 16. Febr. Im Schwarzwald ist ein Wetterumschlag eingetreten. Seit Dienstag früh fällt Neuschnee, der bereits eine Höhe von 5 Zentimetern erreicht hat. Später trat wieder leichte Aufheiterung ein. Vom Feldberg wurden 14 Grad Kälte gemeldet.

Sturmkatastrophe in den türkischen Gewässern.

Bukarest, 16. Febr. Nach Konstantinopeler Meldungen sind gestern in den türkischen Gewässern infolge des dort herrschenden Orkans zahlreiche kleine Schiffe untergegangen. U. a. ist ein Passagierdampfer mit 554 Passagieren an der anatolischen Küste gestrandet. Die Passagiere konnten durch türkische Kriegsschiffe gerettet werden, doch wird die Rettung des Schiffes bezweifelt.

Londons „ägyptische Finsternis".

Es ist schon sehr viel Nebliges von London geschrieben worden, aber seit einiger Zeit können sich auch die Berliner, durch Augenschein überzeugt, ein Bild davon machen, wie es in London aussieht, wenn der Nebel aus dem Tage Nacht macht. Auch bei uns war jene sonderbare schmutzige, auf die Seele drückende Luft, die uns zwang, den ganzen Tag Licht zu brennen, und die den Verkehr so gefährlich und unsicher macht. Das ist aber alles nur ein schwacher Abglanz von dem Nebelmeer, das wochenlang London einhüllt, und das, besonders auch in den letzten Tagen, eine ägyptische Finsternis entstehen ließ. Es ist unmöglich, all die Unglücksfälle aufzuzählen, die, teils leichter, teils schwerer Natur, auf das Konto des Nebels zu setzen sind. Besonders leidet darunter natürlich der Schiffsverkehr, und Schiffszusammenstöße sind an der Tagesordnung. Ein Zeitungskorrespondent meldet aus Dover, daß es unmöglich ist, mehr als einen Meter vor sich zu sehen, und daß mittags um 12 Uhr die Dunkelheit eine größere ist, als um die Mitternachtsstunde. Ein anderer Berichterstatter meldet aus London eine Geschichte, die nicht einer gewissen Komik entbehrt. Er sei, um eine Kleinigkeit zu besorgen, aus dem Hause gegangen, hat sich aber in der Dunkelheit so verirrt, daß er völlig die Richtung verloren hat, und daß er erst nach zwei Stunden darauf gekommen ist, sich immer im Kreise bewegt zu haben. Mag diese Schilderung vielleicht etwas übertrieben sein, so kann sich der, der nicht in London bei starkem Nebel gewesen ist, kaum einen Begriff machen von dem niederdrückenden Gefühl, das eine Dunkelheit mitten am Tage in dem Menschen erzeugt.

Vermischtes.

* **Ein Bürgermeister als Brandstifter verurteilt.** Schwerin, 17. Febr. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Bürgermeister von Ahrenshoop wegen Brandstiftung zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

* **Der Zentralverband deutscher kathol. Kirchenbeamten, Sitz Düsseldorf,**

hielt am 7. Februar in Essen eine Bezirksversammlung ab, die eine Entschließung annahm, in der es heißt: Die in Essen tagende Bezirksversammlung des Zentralverbandes deutscher kath. Kirchenbeamten erklärt sich mit den bisherigen Arbeiten der Zentralverbandsleitung einverstanden. Sie spricht die Erwartung aus, daß der Vorstand, wie bisher, so auch in der Zukunft, den wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben unseres Standes seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Besonders soll er mit aller Kraft zu erreichen suchen, daß die K. B. bei dem zu erwartenden Beamtengesetz nicht ausgeschlossen werden und auf ein besonderes Kirchenbeamtenrecht hinarbeiten. Im übrigen erblickt die Versammlung in Nachstehendem die wichtigsten und dringendsten Aufgaben des Verbandes auf wirtschaftlichem Gebiete: Anstellung der K. B. nach den von der kirchlichen Behörde herauszugebenden Richtlinien und Vorlegung eines besonderen Befähigungsnachweises durch schriftlichen Vertrag. Nicht ausgebildeten Kirchenmusikern soll das Amt eines Organisten oder Chorleiters nicht übertragen werden und entsprechend dem Wunsche der Lehrer selbst, sollen diese nicht zum Kirchendienste herangezogen werden. Alle K. B sollen den Provinzialruhegehaltskassen oder der Reichsangestelltenversicherung mit der Kasse für Wohlfahrtspflege als Zusatzkasse angeschlossen werden. Es ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu arbeiten, daß die bisherigen behördlichen Schlichtungsausschüsse gesetzlich anerkannt und für beide Teile obligatorisch Rechtsverbindlichkeit erlangen. Die von der Bischofskonferenz von 1922 und der Kölner Diözesansynode festgesetzte Besoldung: für die Küster die 4 und die Organisten die 5. Gruppe der R. B O., muß ein Mindesteinkommen sein. Es ist dahin zu arbeiten, daß bei besonderen Leistungen und fortgeschrittenem Dienstalter der Aufstieg in eine höhere Gruppe ermöglicht und allgemein erreicht wird. Den fachlichen Aufgaben soll die Verbandsleitung ihre besondere Sorge zuwenden durch Veranstaltung und Unterstützung von Ausbildungs- und Weiterbildungskursen und größeren Veranstaltungen. Die Abhaltung von Exerzitienkursen soll im Verbande planmäßig organisiert und mehr als bisher gefördert werden. Die Unterstützung der K. B. und die Wahrung deren Interessen bei der Gründung von Zweckverbänden ist augenblicklich die zwingendste Notwendigkeit unseres Verbandes. Hierbei müssen wir K. B. billigerweise verlangen, daß je ein Küster und ein Organist in der Kommission zur Regelung der Gehälter mit Sitz und Stimme vertreten ist. Eine gesetzliche Festlegung dieser Bestimmung im Zweckverbandsgesetz ist im Verbande mit allen Mitteln anzustreben. Zur Lösung dieser wichtigen und schwierigen Aufgaben hält die Versammlung die Zentralisation der Verbandsleitung für unbedingt erforderlich. Unter Leitung und Verantwortung des Vorstehenden soll von einer Stelle aus das Verbandssekretariat alle großen Aufgaben des Verbandes bearbeiten. Zur Unterstützung des Vorstehenden bedarf es eines in jeder Beziehung tüchtigen und erfahrenen Verbandssekretärs. Zur Erreichung der Ziele, die nur unter Mithilfe der gegebenen Körperschaften möglich sind, sowie zur Bearbeitung aller großen Fragen, welche eine einheitliche Regelung erheischen, erklärt die Versammlung den Anschluß an eine Großorganisation als unumgänglich notwendig.

Lustige Ecke.



Der wahre Grund.

Schmid (zu einem Bekannten, den er auf der Straße trifft): „Guten Tag, lieber Freund, aber Ihnen geht es wohl nicht gut? Ihr Gesicht ist ja so angeschwollen, als hätten Sie eben eine schwere Zahnoperation hinter sich."

Müller: „O nein, nicht die Zähne haben mir zugesetzt, sondern die Wahrheit."

Schmidt (verständnislos): „Ich verstehe nicht, die Wahrheit setzt Ihnen zu?"

Müller: „Ja! Versuchen Sie nur, Ihren Mitbürgern die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, und Sie werden bald merken, wie es anschwillt."

Schlagender Beweis.

Zwei Matrosen, ein Schotte und ein Italiener, waren wegen Trunkenheit festgenommen.

Vor dem Richter erklärte der Pole: „Sie waren nicht nur betrunken, Herr Richter, sie waren sogar sinnlos betrunken. Der Schotte lag mitten auf der Straße und warf mit Geldstücken um sich, und der Italiener sammelte sie auf und gab sie ihm zurück."

Enfant terrible.

„Edith, warum schmierst du dir denn soviel Schminke und Puder ins Gesicht?" fragte der kleine Bruder.

„Nun, um mich schön zu machen."

„Aber warum wirst du denn gar nicht schön?"

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr Rudolf Predeek für Feuilleton Dr. Gottfried Hafenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.



Eltern! Das Gedeihen Eurer Kinder verlangt konzentrierte Ernährung: Ein Lieblingsgetränk der Jugend, das den Körper stählt und den Geist frisch erhält, ist der vitaminhaltige, blut- u. muskelbildende

Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln zu Mk. 1.–, nie lose.)

Verding.

Die Abbruchs-, Erd- und Maurerarbeiten zum Erweiterungs- u. Saalbau „Sudmühlenhof" sollen vergeben werden. *

Unterlagen sind beim Unterzeichneten von 2 Mark erhältlich.

Th. Niemeyer, Architekt, Sternstr. 6. Fernruf 4267.

Kotten mit 3 bis 5 Morgen Land oder Garten zu kaufen gesucht. r8881

Angebote mit Preisangabe unt. B N 52 255 an die Annonc.-Exped. Bonacker u. Rantz in Düsseldorf.

Bezugfertiges * **Einfamilienhaus** in Münster oder naher Umgebung gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe tunl. mit Bild. unter E E 59 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Eintam.-Haus in mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Anzahl. kann nach Wunsch geleistet werden. * Offt. unter P R 1356 an die Geschäftsstelle.

Ländliche Wirtschaft, wo sich * **Friseur-Geschäft** mit Einrichten läßt, zu pachten gesucht. Off. u. P P 5660 an Geschft.

Privat-Mittagstisch

Nähe Ludgeriplatz und Bahnhöfe, wird nur an bessere Herren, höhere Beamte, Kaufleute pp., von guter Fam. preiswert und bekömmlich verabfolgt. *

Angebote e. bet. unt. A A 1362 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Älterer Herr sucht Mittagstisch,

möglichst Gemüsekur, Ludgeriviertel bevorzugt, ev. bei einz. Dame. b3256

Gefl. Offerten unter J K 5675 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gute Musik für Fastnacht noch frei! Offt. unter A S 1357 an die Geschäftsstelle. *

Verloren & Gefunden

Hellgrauer * **Herrenhut-Schirm** Bispinghof verloren. — Abzugeben geg. Belohn. B. Bispinghof 19/20, part.

Spezial-Geschäft unter günstigen Kaufbedingungen zu verkaufen. Erforderlich zirka 1500 RMk. *

Offert. unter O P 49 an die Geschäftsstelle.

— Aufpolstern, — Anfertigung sämtl. Polstermöbel in und vor dem Hause führt stellenloser Gehilfe bei billigster Berechn. aus. Off. unter P P 67 an die Geschäftsstelle. *

Offene Wohnungen

Schönes eleg. Wohn- u. Schlafzimmer p. sof. zu verm. Offert. unter G H 43 an Geschft. *

Gut möbl. Zimmer, Nähe Bahnh. u. Servo-Platz, an bess. Herrn p. sofort od. 1. 3. 27 zu verm. Teleph. u. Badegeleg. im Hause. *6361 Dorotheenstr. 19, II.

Möbl. Zimmer sofort oder 1. März an ruhig. Herrn od. Dame (kein Student) zu vermieten. Näh. Anzeigen-Ann. Korte Michaelisplatz 7—8. *

Kreuzbl. Zimmer, teilw. möbl., für 18 M. an berufstät. Dame zu verm. (Südviert.) Offt. u. C C 57 an Geschft. *

Möbl. Zimmer mit guter, voller Pension, zum 1. März zu vermieten. *6360 **Frau Feder,** Wolbeckerstraße 73.

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension in Nähe der Bahn zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. *6355

Wohn- u. Schlafzimm., elektr. Licht u. Ofen, an 1 oder 2 Damen sofort zu vermieten. * Hollenbeckerstr. 10.

Hübsch möbl. Zimmer (evtl. mit Pension) zum 1. 3. zu vermieten. * Goebenstraße 30.

Schönes groß. Zimmer mit Schlafzimmer im Mittelp. eines aufblühenden Ortes zu vermieten. Sehr geeignet für tücht. Schneiderin, die hier am Platze fehlt, od. dergl. Wo, sagt die Geschäftsstelle. b3249

Leeres Zimmer zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. *

2 schön möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz. unm., an gut. Person., sowie ein einzelnes sonniges Zimmer im Mittelpunkt der Stadt zum 1. März mit guter voll. Pension zu vermieten. * T.-busstraße 14.

Kleine Garage (Kreuzviertel) billig zu verm. Offerten unter Nr. 3500 an die Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Lagerraum od. Werkst. am Neutor, per 1. 3. o. sofort zu vermieten. * Offert. unter F G 42 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Lane, Akademikerin, sucht zum 1. März gut möbl. Zimmer. Zentr. u. Südviertel bevorzugt. (Tauermieter.) Offt. u. J K 45 an die Gesch. *

Möbl. Zimmer (mögl. Nähe Mauritz) zu mieten gesucht. * Off. unter K P 1352 an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht leeres, eventl. wenig möbliertes

Zimmer. Offert. unter T W 1359 an die Geschft. f738

Alter., ordentl. Ehepaar (1 Kind) sucht **Küche und 1 Zimmer.** Mann besorgt evtl. Heizung oder sonst. Arbeit. Offert. unt. K K 63 an die Geschäftsstelle. *

Gut möbl. Zimmer, ruhig gelegen, baldigst zu mieten gesucht. Ang. unter C D 5669 an die Geschäftsst. ds. Blattes. b3251

Ruhig u. bequem gelegenes möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von ält. Herrn zum 1. März gesucht. Gefl. Off. unter M M 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dreizimmerwohnung, sofort beziehbar, gegen Dringlichkeitskarte. *

Etagenwohnung, bestehend aus 4—5 Zim. mit Küche und Zubehör wird von alleinstehender Dame (Fabrikantenwe.) zum 1. April zu mieten gesucht, wenn gewünscht gegen Vorauszahl. der Miete. b3214

Gefäll. Angebote mit Preisangabe erbet. unt. S S 5662 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch! Geboten wird alleinst. Haus (für 1—2 Fam.) b. Neutor mit 3 ält. gr. Garten u. Veranda; gesucht schöne 4—5 Zim.-Wohn. in der Stadt. * Offert. unter L L 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Wohnung von mehr als 4 Zim., Küche, Bad usw. gef. evtl. Neubau;

— tausche — dagegen 4 Zim., Küche, Kl. u. i. Etage, Boden, Keller, evtl. gegen Umzugvergütung. Offerten unter Nr. 3500 an die Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *6359

Studentin sucht Zim., mögl. mit Klav. Ang. R R 68 an Geschft. *

Ladenlokal mittlerer Größe, möglichst mit hellem Hinterraum, für bess. Branche für dauernd in nur guter Lage gesucht, evtl. mit Wohnung, da eine sonnige, geräumige in Tausch gegeben werden kann. Offerten unter J J 62 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Offene Stellen

am 1. März, eventl. später, wird in meinem Hause die Stelle einer

Lehrlöchin frei. Ordentliche junge Mädchen, nicht unt. 17 Jahren, die sich in Küche und Haushalt unter persönl. Anleitung der Hausfrau gründl. ausbilden wollen, können sich melden.

Hotel Droesmann, Inh. Carl Brand, Haselünne.

Tüchtiges * **Mädchen** gesucht, möglichst schon zum 1. März

Frau Landgerichtsdirektor **Stange** Steinfurterstr. 113, III

Alleinstehende ält. Dame sucht zu ihrer Pflege u. zur Führung des Haushalts ein kath., gesetztes

besseres Mädchen od. einfaches Fräulein, das etwas nähen kann und alle vorkommenden Hausarbeiten verrichtet. Bedingung: Gute Zeugnisse od. Empfehlungen. Offerten erbeten unt. R S 51 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Für kinderlos. Gutshaushalt, Nähe Münsters, wird zum 1. 4. ein einfaches, zuverläss.

Mädchen als Stütze gesucht. Landwirtsoch. ter bevorzugt. Ebendaselbst auch zum 1. 4. ein kathol. Landwirtssohn als

Eleve bei Fam.-Anschluß und Taschengeld gel. Elektr. Licht u. Kraft vorhand. Offerten erbeten unt. Nr. 3499 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Tücht. in Küche und Haushalt erfahrenes * **Alleinmädchen** gesucht. Haushalt drei Pers., Etw. Nähkenntn. erwünscht. Gute Zeugn. erforderlich.

Frau Hoffmann, Krummer Timpen 38.

Ein kathol. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. bei hohem Lohn sofort gesucht. * **Frau Gustav Löchting,** Kattbagen 24, I.

Für mein Manufakt.-, Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft (Stadt i. Münsterland) suche zum 15. 3. od. 1. 4 b3234

kath. Lehrmädchen aus gut. Familie. Kost und Logis im Hause. Selbstgeschr. Offerten unter R R 5661 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für sofort einige redegewandte Damen z. Vertriebe eines prakt. **Haushaltungsartikels** bei tägl. Auszahl. der Provis. Kapital nicht erforderlich. Verdienstmöglichkeit pro Tag ca. 15—20 M. Auch kommt Kolonnenführer mit Kolonne in Frage. f735

Zu melden **Westdeutsche Handels- u. Finanz-Gesellschaft,** Rosenstr. 8.

Brave, kath. * **Landwirtstochter,** 19 J., sucht zum 1. od. 15. April Stellung zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseit. Verg. od. etw. Taschengeld (doch nicht Bed.) in bess. Beamten- od. Gutshaush. Selb. ist nicht ungel. Angeb. unter O O 5659 an die Geschäftsstelle.

Ehrl., kath. Mädchen vom Lande für Küche und Hausarbeit b. Familienanschl. sofort gesucht. * Offert. unter M O 1354 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort fleiß. **Halbtagsmädchen** (vormittags). Näheres * Heerdestraße 3.

Tüchtige Friseuse findet angenehme Stellung. b3216 **W. Seidensticker,** Hohenlimburg i. Westf. Freiheitstr. 42.

Fräulein od. Stütze, welche perfekt im Kochen u. Haushalt ist, sowie in der Kinderpflege Erfahrung besitzt, sofort gesucht. Stellung ist angenehm u. dauernd. Offert mit Bild und Gehaltsansprüchen erb. **Frau Rella Ostrenheim** Herne i. W., Schulstraße 70. I. b3210

Zum 1. März nach Münster für kl. Haushalt einfaches, saub. **— Mädchen —** für alle Hausarbeit aus gut empfohl., möglichst bäuerl. kathol. Familie gesucht. Lohn n. Übereinkunft. Gute, verantwortungsbew. Behandl. Gelegenh. zur gründl. Erlernung der bess. bürg. Küche. Schriftl. Meld. unt. Nr. 3479 an Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *6359

Treues kath. Mädchen für alle Hausarbeit, auch Wäsche, für stillst. Privathaushalt gesucht. Gute Behandl., Dauerstellung. b3203

Wwe. C. Hissen, Verdingen a. Rh. Düsseldorferstr. 13.

Mit guten Empfehlungen versehene junge Dame als f737 **Kassiererin** für Spezial-Geschäft gesucht. Offerten unter S T 1358 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Für meinen Haushalt, 2 erwachsene Personen, suche ich zum 1. März ein zuverl. und ehrliches **Mädchen** mit guten Empfehlungen. *a Näh. Schillerstr. 28!

Suche zum 1. März braves, kath. b3248 **— Mädchen —** für Küchen- und Hausarbeiten. Hoher Lohn u. gute Behandl. zugesich. Gefl. Offerten unter Nr. 100 an die Buchhandlg. Lonnemann in Selm i. W.

Lehrlöchin, kath., vom Lande, nicht unter 18 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung auf sofort gesucht. r8789) Off. an die Buchhandlung H. Nieping in Everswinkel.

Suche wegen Erkrankg. des letzten, sobald wie möglich ein ehrl., durchaus gesundes, sauberes **— Mädchen —** (nicht unter 22 Jahren) f. alle Hausarb. Wasch- und Gartenfrau vorh. Guter Lohn zugesichert. Offert. unter B C 5668 an die Geschäftsstelle d. Blattes. b3250

Für den Vertrieb ein. konkurrenzlos. Neuheit (Haushaltsart., der v. j. jed. Hausfrau gebr. u. gekauft wird) geeignete

Damen und Herren für den Stadtbezirk sofort gesucht. Näh. von 11—12 Uhr vorm. und 6—7 Uhr nachm. * Neuheiten-Vertriebs-Centrale Magdalenenstraße 22. Telephon 3418.

Ältere, selbständige **Stütze,** in Kochen und Backen perfekt, für kl. Haushalt zum 1. April, evtl. früher, gesucht. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden bei * Stevmann, Südstr. 108

Suche Stelle als — Stütze — in gutem, ruhig. Hause, zum 15. 3. oder 1. 4. Bin 25 Jahre alt, gut. Zeugnisse vorhanden. Offt. unter B B 5657 an Geschft. *

Büro-Vorsteher(in), perfekt, Stenotypist(in), durchaus erfahren in Kosten- und Zwangsvollstreckungs-Sachen, mit nur besten Zeugnissen und Empfehlungen zum 1. 4., eventl. früher, gesucht. Nur allererste Kräfte, die eine mehrjährige Tätigkeit im Amtsbüro nachweisen können, wollen sich melden bei f726 **Rechtsanw. Tepenbrock,** Münster i. W., Bahnhofstr. 44.

Suche zum 1. März ein braves, kath. r8884 **— Mädchen —** (Kinderlieb), nicht unter 17 Jahren. Anfangsgehalt 15 Mk. monatlich. **Frau August Lefeune,** Bäckerei und Konditorei Dünabrück, Kommenderiestr. 101.

Einfaches, fleißiges * **— Mädchen —** für alle Hausarb. zum 1. 3. gesucht, am liebst. von auswärts. Verspoel 21.

Zum 1. April einf., gesundes, fleißiges, **kath. Alleinmädchen** nach Rheine gesucht, das schon in bess. Häusern gedient und gute Zeugnisse hat. Offert. unter M O 5678 an die Geschäftsstelle. b3361

Suche nach auswärts ein häuslich erzogenes tüchtiges b3258 **— Mädchen —** (nicht unter 20 Jahren) für alle Arbeiten in ein. bess. Landhaushalt ohne Landwirtschaft, 20 Min. von der Stadt. Küche kann mit erlernt werd. Kenntnisse u. Lust zur Gartenarbeit erwünscht. Lohn nach Übereinkunft. Solche, die nachweislich in ähnl. Stell. waren, wollen sich meld. unter L M 5677 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für meinen kleinen Haushalt (2 Erwachsene 1 Kind) suche zu sofort oder 1. März ein kath., zuverlässiges * **— Mädchen —** (nicht unter 20 Jahren) mit guten Zeugnissen. **Frau Tebbe,** Hüfferstraße 9—10.

Gesucht per sofort gewissenhafter **Reisender** für Spezial-Ungeziefer-Mittel bei hoh. Provision. für Apotheken u. Drogerien b21798 **Friedrich F. J. Borck, Wimborn-Ede i.**

Zum 1. April wird kaufmännischer 7786 **Lehrling** mit guter Schuldbildung, möglichst Obersekundareife, gesucht. **Ad. Sumser,** Medizinisch. Warenhaus Ludgeristr. 82/83.

Suche für sofort ein. kathol. b3202 **Tischlergesellen,** auch kann ein **Stuhlbauer** sofort eingestellt werd. **Gebr. Lammert,** Stuhl- u. Möbeltischl., Haren (Ems). Telephon 28.

Gesucht wird für sof. oder zum 1. März ein tüchtiger, zuverlässiger **Pferdeknecht,** der üb. tüchtige Zeugnisse verfügt u. Wert auf e. Dauerstelle legt. Einstellung erfolgt nur nach persönl. Vorstellg. Angebote sind zu richten an b3095 **Gutsverwaltung Haus Ameldüren** bei Ameldüren.

Gelernter, jüngerer **Modellschreiner** sofort gesucht Offert. unter W W 5664 an die Geschft. 8888 d

Suche für sofort **Schneidergesellen** z. weiteren Ausbildung. Gute Kost u. Wohnung im Hause. b3247 **Josef Bendiken,** Heek i. W. Tel. Nr. 29

Leistungsfähige Lack- und Farbenfabrik sucht sachkundigen und eingeführten r8886 **Vertreter** zum Besuche der Verbraucherkundschaft. Angebote unter A B 5667 an die Geschäftsstelle.

Suche einen fleißigen, **zuverlässigen Knecht,** 20—25 J., am liebsten Landwirtssohn, der mit Pferden umgehen kann. Evtl. als Teilhaber zw. späterer Übernahme des Geschäftes. b3240 **Johann Rudolph,** Castrop-Rauxel 3, Nordstr. 77.

Tüchtiger Huf- und Wagenschmied (nicht unter 22 Jahren) für sofort gesucht. **Bernhard Richtering,** Schmiedemeister, Rheine. b3236

Sohn ordentl. kathol. Eltern zu Ostern nach auswärts als * **Schmiede-Lehrling** gesucht. Offerten unter D D 66 an Geschäftsst.

Suche zum 22. Febr. einen jungen, tüchtigen kathol. b3255 **Bäcker- und Konditor-Gehilfen.** Vers. muß auch in der Pumpernickelherstellung bewandert sein. Sucher ist in einem größeren Orte des Emslandes. Offt. mit Lohnanspr. unter G H 5673 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Best. bürgerl. stellzig. **junges Mädchen,** das keine Arbeit scheut, sucht zu Fastnacht Beschäftigung, gleich welcher Art, am liebst. an Büfett. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle. *

Jüngere Kontoristin mit höherer Schulbild., welche seit 5 Jahren auf dem Büro tätig ist, wünscht sich zu verändern. Angebote erbeten unter P R 50 durch die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Bess. jung. **Mädchen** mit kölsterl. Vorbildung sucht zum 1. Mai in herrschaftl. Hause eine Stelle als * **— Haustochter —** zur weiteren Ausbild. im Haushalt. Schlicht um schlicht. Es kann evt. etwas Pensionsgeld gezahlt werden. Gefl. Zuschriften unt A A 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewandtes, kathol. Fräulein, Mitte der 30, aus gut. Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in frauenlos. Haushalt. * Näh. Loerstr. 23.

Braves kath. Mädch. in allen Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Putz- und Waschstellen. Offt. unter J K 6 an die Geschäftsstelle. *

Friseuse! perfekte Manikure, sucht sofort Stellung als **— Volontärin. —** Schriftl. Angebote unt. Nr. 392 an Ann.-Exped. Ed. Rocklage in Osnabrück erbeten. r8885

Erfahrenes Mädchen sucht Stellung in bess. Hause als **Köchin** oder **Haushälterin.** Offerten, bezw. Rücksprache nach **Frauenstr. 53, I. links,** erbeten. *

Ein ehrliches, b3264 **kath. Mädchen** vom Lande, 18 J. alt, sucht Stellung i. Landwirtschaft zum 1. März. Offert. unter C O 5679 an die Geschäftsstelle.

Ehrl., zuverl. Mann sucht für einige Stund. oder halbs Tage leichte Nebenbeschäftig. Offert. unt L M 47 Geschft. *

2 kath. Gärtnereigehilfen (18 u. 20 J. alt) mit guten Zeugnissen suchen Stelle in Gärtnerei mit Topfpflanzenkultur und Binderei. b3200 Angebote an **A. Machens, Hildesheim** Luisenstr. 13.

Junger, fleißiger **Schuhmachergeselle** sucht für sofort oder spät. Stellung in Münster oder Umgebung. Offert. unt. O P 1355 an die Geschäftsstelle.

Erfahrener Landwirt, kath., gesetzt. Alters, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, * **selbständige Stelle** irgendwelcher Art. Off. unt. M M 5658 an die Geschäft.-stelle.

Junger Schneidergeselle wünscht sich zu verändern. Offerten unter G G 61 an die Geschäftsstelle dss Bl. *

Gesucht wird für ein. braven, begab. en Jungen, der bereits 1 Jahr im väterlichen Geschäft lernte, eine b3239 **— Lehrstelle —** bei einem tücht., kathol. Malermeist. in Münster bei freier Station. Eig. Bett u. etwas Lehrgeld könnte geleistet werden. Offerten an **Joh. Pancratz, Buchhdl.** Friesoythe i. Oldb.

Bäcker-Geselle, 23 Jahre alt, sucht für sofort Stellung. r8891 Angebote erbeten unt. N C 22 an Inseraten-Agentur H. Muesmann, Warendorf.

Zu kaufen gesucht

Einige Fuder prima **gelbfl. Ind.-Kartoffeln** zu kaufen ges. Offerten mit Preis unt. K C 46 an die Geschäftsst. *

Sofort zu kaufen ges. ein gebrauchtes, guterh. **— Vollgatter, —** v. 55—65 Zm Stammdurchgang. b3166) Angeb. unt. J J 5626 an die Geschäftsstelle.

— Fahrräder, — wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. * Neubrückenstraße 61.

100 Ztr. Steckrüben (eventl. auch kleinere Mengen) zu kaufen gesucht. Erbitte Preisangeb. franko Münster. **Heimbach,** Hollenbeckerstr. 10. Fernruf 1049. *

Komme und **zahle** höchste Preise für gut. Herrenanzüge all. Art Stiefel Mäntel usw. *ä **Jakobson** Hansaring 2a Postk. genügt.

Zu verkaufen

Kinderkühlchen, Kinderwagen sowie **Kindermäntelchen u. Mützchen** für 1½—2 Jahre zu verkaufen. * Kirchstraße 55, II.

Friseure! 3 billige Einrichtung (Spiegelw.), 3 Stühle, Ausstellungsschrank, ist preiswert, auch gegen Teilzahlung, zu verk. Offert. unt. D D 58 an die Geschäftsstelle. *

Der billige Fleischverkauf hält an. Verkaufe von Freitag morgen ab **Ia. Schweinefleisch** ohne Unterschd. d. Stücke à Pfd. Mk. 1.00, **Ia. Kalbfleisch Mk 0.90 bis 1.20** **Ia. Rindfleisch Mk. 0.90 bis 1.00** alles nur hiesige Schlachthausware sowie prima Qualität. *q **Graelstr. 44 Anton Kemper Graelstr. 44.**

Großer Preisabschlag! Freitag ab 10 Uhr bis 5 Uhr werden bei Gehringhof, Goldstr. 38, Hörstertor **eine dicke, fette Kuh, drei prima Schweine, 1,00 p o Pfund** ausgehauen. Fetter **Speck** 90 Pfg., dicke **Lomen** 90 Pfg. Spezialität: **Schinken** zum Salzen. *q

Pferd- und Schweine-Verkauf. Am Samstag, dem 19. Februar 1927, nachmittags 3½ Uhr, werden im freiw. Auftrage an der Wirtschaft Johann Büscher zu Telgte, an der Chaussee Telgte—Raesfrup gelegen, Bahnstation Raesfrup—Everswinkel:

1 einjähriges prima Stutfohlen,
12 teils hochtragende prima Schweine,
16 Läuferschweine, 3—4 Monate alt,

öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit verkauft. r8850)

Heinrich Bertels, Raestrup, Auktionator und Sachverständiger.

Textil-Vertreter(innen) für **Privatkunden** gesucht Nachstehende Bettwäsche unserer **Kassa-Fabrikpreise** verbürgen den E folg

Handtücher Ia. Halbleinen, Gerstenkorn, gebleicht, gesäumt und gebändert . . . 50/80 M. -.68
. . . . . 50/100 „ -.87

Haustuch-Bettlaken, gebleicht, solide, leinenartige Qualität . . . . . 150/225 M. 3.4
. . . . . 150/250 „ 4.1

Angebote unter B K 52245 an die Ann.-Expd. Bonacker & Rantz, Düsseldorf. r8832g

4/14 offener **Opel-Wagen,** fahrbereit, erst vor etwa ein. Jahre gekauft, dreisitzig, gegen Barzahlung umständehalber zu verkaufen. r8837) Offert. unter Nr. 274 an die Ann.-Expedition M. Rückers, Ludgeristraße 12.

Fortzugshalber zu verk. eine vollständ. Kücheneinrichtung mit Kohlenherd und Gasherd, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Paar fast neue Wanderschuhe, Größe 43—44, auch pass. für Landwirt. Zu besichtigen zwischen 11 u. 5 Uhr. * Friedensstraße 11, I.

Junger Schäferhund, (Rüde), 5 Mon., eingetrag. Ja. Stammbaum, bei Umstände halber in gute Hände billigst abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. *

Neu aufgearbeitetes Sofa mit neuem Bezug